

Zeitschrift: Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur
Herausgeber: Bund Schweizerischer Frauenvereine
Band: 37 [i.e. 40] (1958)
Heft: 38

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER FRAUENBLATT

Offizielle Ausstellungszeitung SAFFA 1958

Organ für Fraueninteressen und Frauenaufgaben

Publikationsorgan des Bundes schweizerischer Frauenvereine

Insertatennahme: Rückstuhl-Annoncen, Forchstrasse 40, Zürich 32, Tel. (051) 52 76 95, Postcheckkonto VIII 16 327

Administration, Druck und Expedition: Buchdruckerei Winterthur AG, Tel. (052) 2 22 52, Postcheckkonto VIII b 58

1085

Abonnementspreis: Für die Schweiz per Post Fr. 14.80 jährlich, Fr. 8.50 halbjährlich. Auslandsabonnement Fr. 17.— pro Jahr. Saffa-Ausstellungszeitungsabonnem. Fr. 8.50. Einzelnummern 50 Rappen. Erhältlich auch an sämtlichen Bahnhofskiosken. Abonnementseinzahlungen auf Postcheckkonto VIII b 58 Winterthur
Insertionspreis: Die einspaltige Millimeterzeile oder auch deren Raum 20 Rp. für die Schweiz, 40 Rp. für das Ausland. Reklamen: Schweiz 60 Rp., Ausland 95 Rp. Chiffregebühr 50 Rp. Keine Verbindlichkeit für Placierungsvorschriften der Inserate. Inseratenschluss drei Tage vor Erscheinen

Verkaufspreis 50 Rp.

Erscheint dreimal wöchentlich

4 Unser SAFFA-Tagebuch

29. Juli
Im Café «Treffpunkt» am Eingang der Ausstellung: Generalversammlung der Genossenschaft «Schweizer Frauenblatt». Die Präsidentin Dr. Olga Stämpfli verliest ihren erfrischend humorvoll abgefassten Jahresbericht. Nicht minder witzig und witzig kommentiert die Saffa-Veteranin Ana Martin den in Abwesenheit der Kassierin durch sie zur Kenntnis gebrachten Rechnungsbericht. Die Diskussion wird reger benutzt. Wünsche und Anregungen werden ausgetauscht. Der Regen trommelt aufs Dach. Das Ausstellungsgelände rattert gretnah an unserer Sitzung vorüber und macht mit seinem urhaften Lärm des Pustens und Pfeifens, des Läutens und Räderrollens vor unseren wichtigen Gesprächen natürlich gar kein bisschen ruhgebenden Halt.

Um die zum Team der «Linie» (sie schuf die Texte) gehörende Fräulein Dr. Marga Bührig über die Entstehung dieses ganz besonders von ausländischen Besuchern sehr beachteten Herztisches der Saffa besser erzählen zu hören, flüchten wir uns Pressefotografen gleich über der Strasse. Einfach, eindrücklich, uns auf gar manche von uns kaum wahrgenommene Details hindeutend, führt Dr. M. Bührig uns ins Werden und Gelingen der Planung und Ausführung sowohl der Ausstellung als den Gestaltungen zur Ehre gereichenden «Linie» ein.

Vor uns ist — unter Führung von Prof. Dr. Böttger — eine aus sechs Frauen und zwei Männern bestehende Gruppe des Frauenarbeitskreises «Willkommen, Frau Nachbarin» stattdessen soll, im Pressefotografen zu Gast gewesen. Ein informativ-schönes Gespräch vom OK zu OK gewissermassen, indem Dr. E. Rikli in einer auch für die wieder zahlreich erschienenen Journalisten interessanten Rückblick auf die zu lösenden Aufgaben und Schwierigkeiten der Vorbereitungszeit, Finanzierung usw. die Delegation aus der rund 200 000 Einwohner zählenden deutschen Industriestadt konkret und lehrreich aufzuklären verstand. Von Krefelder Seite sprach Frau Marianne Gatzke. Auch die Bundestagsabgeordnete Margareta Engländer, sowie der Stadtmann von Krefeld, Dr. Röttgen, gehörten zu der von der Saffa 1958 begeisterten Delegation.

30. Juli
Eine Baslerin sucht uns auf. Wir müssten, meint sie, in unserer Zeitung den Basler Tram- und Autobus-Angestellten ein Wort des Dankes sagen, ein Kränzlein wünden. Geduldig hätten sie am Abend des Nordwestschweizerabends auf die Rückkehr der Basler Frauen gewartet, die mit grosser Verspätung in der Heimatstadt eintrafen, und sie dann ohne Murren freundlich und gut gelaunt nach Hause geführt.

Dieser Dank sei ausgesprochen; denn — auch das Gegenteil passiert. Ein Tarichaufhauf am Zürcher Hauptbahnhof mit skeptischem Blick auf die weiblichen Fahrgäste: «Wohi? — I d'Saffa.» «Aha, das hast du. Jänna, da chame nüt mache. Es isch Schicksal.» Der arme Geprüfte, der die Saffa verdammt (was zeigt diü schon? Nüt Rächts. Kei Maschine und setzigs. Me cha ja nüd einmal an Campari ha. Das isch doch nüt. Setzigs Vorschriftel!), überlegt sich wahrhaftig, ob er überhaupt fahren soll, besinnt sich dann aber und beisst in den sauren Apfel seiner, wie er sagt, während der Saffa «fast unentzähllich schweren Pflicht!»

In der Halle «Die Frau im Dienste des Volkes» vor dem äusserst durchdacht gestalteten, sich gewissermassen um die Achse seiner konzentriert gezeigten Vielfalt drehenden Stand des BSP: Ein kleiner Knabe aus der Suisse Romande, von seinem noch jungen, alles in diesem Raum Gezeigte mit Interesse studierenden Vater «Rogers» gerufen, der sich plötzlich recht vernemlich bemerkbar macht. Was möchte er haben? «Je veux», verlangt er, «avoir ce joujou, papa, achète-le, s'il te plait.» «Quel joujou, Roger?» «Mais celui-là, und der kleine Mann im léman-blauen Pullover zeigt auf die rotierenden farbigen Scheiben, welche die Embleme des festfundierten, bewährten und weitgespannten Winkens der im BSP zusammengeschlossenen Frauenorganisationen — eine wie das menschliche Auge, das Herz, die Feder, die Urne, das Kreuz... tragen. Das — dieses joujou — soll sein

Papa für ihn kaufen. «Mais ce n'est pas un joujou, mon petit, c'est sérieux.» «Quest-ce que c'est alors?» Und nun etwas sehr Schönes: Eine väterliche Lektion über das, was les dames de l'Alliance de sociétés féminines suisses alles wruppen und noch weiter wirken werden.

31. Juli
Ein Strauss Antirrhinum, dunkel samtrotes und zart helles Löwenmaul, in der Keramikvase mit den beiden eingeformten Frauengestalten des Jahres 1958 auf dem Holzstamm unserer Redaktionsstube im Pressepavillon. Dank der heimlichen Spenderin! Die Spur des Verdachts führt ins Plastik-Glashaus der Gärtnerinnen. Dort übrigens werden u. a. die entzückenden Strohlumenstrüsse und Angebinde, wie man sie für Anlässe und Feste so sinnreich und schmückend verwenden kann, aus der Gärtnerinenschule Hünibach bei Thun gezeigt. Eine Spezialität dieses Ausbildungsinstituts für künftige Gärtnerinnen, eine zur Kunst geordnete Liebhaberei: Dunkelbraune niedliche «Kanonentypen» einer Zwergschilfarzt, Schafgarben in der Zartheit ihres abgeblühten Blumenkopfs, Mohlkapseln, mit Kugeldisteln oder Bergasterchen zu bezaubernden Arrangements gruppiert. Kleine, spielerisch verzauberte Welt inmitten viel Nutzenwendung, Ertrags Erfolg und wohlgeplanter Schädigungsbekämpfung, bis wir auf einmal wieder vor Blumen stehen, vor Phlox und — eben — Löwenmaul, vor Glazien, Geranien und Salven. Eine Notiz: Jeden Mittwoch und Samstag von 16 bis 17.30 Uhr wird im Freizeit-Schulgarten in der Saffa gearbeitet. Mädchen und Buben, meldet euch! — Die Rosen! Sie blühen in ihren ungezählten Sorten und Arten in den das Gelände so sehr verschönernden Anlagen der bekannten Rosenzüchtereien Hausenstein, Rafz und Hug, Dielsdorf. Wenn auch Wind und Regen über sie hingehen, sind sie doch dieses Sommers schönste Blumen, eine «Weisse Alaska», eine zentifolienähnliche «Grace de Monaco», die heftig rote «Concerto» unter der Trauerweide, die üppige «Mitzi», und wie sie alle heissen. Aus dem Duft, der Schönheit der Beete erhebt sich wie eine von einem andern Stern vorübergehend im Kreis der Schweizer Saffa-Schöpferinnen weidende Frau die von der Bildhauerin Flora Steiger-Crawford geschaffene Bronzefigur «Mädchen mit Tuch». Zu Hause werden wir abends wieder einmal das im Verlag Huber, Frauenfeld, erschienene grosse, mit zirka 100 zum Teil farbigen Photos der schönsten, bei uns gezeigten Rosen versehene «Buch der Rosen» mit Anweisungen zur Anzucht, Verwendung und Pflege derselben (von Dietrich Woessner, mit einer Einleitung von Hermann Hiltbrunner) zur Hand nehmen. Wenn die Saffa ihre Tore geschlossen hat, werden auch wir uns wieder auf Blumenpflege besinnen. Dies sei den Gärtnerinnen und Rosenzüchtern versprochen!

Noch etwas: Die Saffa verkauft Blumenwiebelchen in origineller Packung, die im Herbst eingepackt werden und uns im kommenden Frühling noch einmal in Erinnerung und Rückschau die Saffa in die Wohnung zaubern werden.

1. August
Das Feld-Gräubler der FHD, die Farbenpachter der wehenden Fahnen, viel Trachtentvolk, viele Kinder der beherrschte das Gelände.
Die schlichte Art, in der Bundesrat Dr. M. Feldmann sich abends vom Restaurant Romand aus, von den Lampen und Blumen tragenden Kindern abholen und der Linie entlang zum Festplatz geleiten lässt, hat etwas geradezu herzerwinnend Demokratisches an sich. Das hat uns gefallen.

«Nit enol e Musig! Keis Lied!» hat jemand kritisiert. Aber dieser schweigeame Aufbruch hin zum Weg der grossen «Linie», ist er nicht von jener Einfachheit gewesen, die Gottfried Keller als den Inbegriff der Grossen und Edeln pries?
Im Rahmen der Aktion «Dank der Männer», verkauften vor dem Pressefotografen Künstlerinnen und Künstler des «Lysistrata-Saffa-Cabarets» die erste Anthologie «Das Wort als Gabe», wobei als erster Käufer der wieder einmal im Ausstellungsgelände gesichtete Stadtpräsident Dr. Landolt gewonnen werden konnte. Der gesamte Bruno-Erlis wird, so erfahren wir, einem Frauenwerk der Saffa zufließen.

2. August
Schwüler Tag. Ein Besuch auf dem Sanitätsposten Engge (ein zweiter befindet sich im Zentrum der Ausstellung), ein kurzes Gespräch mit dem derzeitigen Postchef, dem Präsidenten des Samaritervereins der Eisenbahner, ergibt folgendes: Ohnmachten sind an der Tagesordnung. Auch Magenverkrämpfungen, auftretende Herbschueden, übermüdete, schmerzende Füsse. Das oft klingende Telefon meldet auch etwa die vermutete Fuss- oder Handkrämpfe eines aus Unachtsamkeit zu Fall gekommenen Saffa-Besuchers. An einem Rekordbestuchstag, wie kürzlich einer mit 34 751 Besuchern zu verzeichnen war, erhöht sich die Zahl der Sanitätspflege Beanspruchenden noch. Der Posten ist

Programm Programme

Donnerstag, 7. August



- 12.45 Club-Pavillon: Concert de midi: Hélène Morath, Sopran, Liselotte Born, Klavier (Werke von Schumann, Charrière, Ravel, Chabrier). Siehe Seite 7.
- 15.00 Club-Pavillon: Fr. M. Jenzer: Vortrag mit Demonstrationen über Pflanzenpflege und Behandlung der Schnittblumen.
- 20.00 Kinderland: Jugendabend des Vereins Zürcher Jugendhaus.
- 20.15 Gottesdienstraum: Evangelisationsabend der Heilsarmee und Konzert der Gitarrenbrigade.
- 20.30 Festhalle: Holländische Handorgelgruppe mit holländischen folkloristischen Darbietungen. Siehe Seite 7.
- 21.00 Club-Pavillon: «Begegnung», Kammerpiel in 5 Akten von Noel Coward, Regie: Thea Huber-Oehmer.

Programm Programme

Freitag, 8. August



- 11.00 Club-Pavillon: Ida Frohnmeyer liest aus Werken von Johann Chapuis-Böhm, Elisabeth Thommen und Helene Jacky vor.
- 12.45 Club-Pavillon: Concert de midi: Josette Ruche, contralto, Elisabeth Thibout, piano (Oeuvres de Honneger, Barraud, Baudrier, Arrieu). Siehe Seite 7.
- 15.00 Club-Pavillon: Vortrag mit Tonbandaufnahmen der Blindenbücherei Zürich.
- 20.00 Kinderland: Fr. Dr. Helene Stucki, Bern, orientiert über die Briefkurse des Genossenschaftlichen Seminars Freidorf.
- 20.15 Gottesdienstraum: Bibelabend der römisch-katholischen Bibleexegese.
- 20.30 Festhalle: Der berühmte Clown Andreff mit seinem Ensemble. Siehe Seite 7.
- 20.30 Theater: Saffa-Cabaret: «Lysistrata 1958.» Siehe Seite 7.
- 21.00 Club-Pavillon: «Begegnung», Kammerpiel in 5 Akten von Noel Coward, Regie: Thea Huber-Oehmer.

Programm Programme

Samstag, 9. August



- 10.00 Club-Pavillon: Demonstrationkurs zur Vorbereitung der werdenden Mütter zur angstfreien natürlichen Geburt. Dr. Dagmar Liechti (Zutritt von 18 Jahren an).
- 15.00 Festhalle: Konzert der Stadtkapelle Mindelheim (Bayern).
- 18.30 Club-Pavillon: Bund schweizerischer Pfadfinderinnen: Film über das Weltlager in Goms 1957.
- 20.15 Gottesdienstraum: Geistliche Abendmusik. Ausführende: Nina Nüesch, Alt; Nina Berger, Violoncello; Helen Moor, Orgel (Werke von Bruhns, Schütz, Vivaldi, Walther und Bach).
- 20.30 Festhalle: Stadtzürcher Jodlervereinigung mit einem folkloristischen Programm: Jodler, Fahnenchwinger, Alphornbläser, Trachtentänze. Siehe Seite 7.
- 20.30 Theater: Saffa-Cabaret: «Lysistrata 1958.» Siehe Seite 7.
- 21.00 Club-Pavillon: «Begegnung» von Noel Coward, Kammerpiel in fünf Szenen, Regie: Thea Huber-Oehmer.

Programm Programme

Sonntag, 10. August



- Gottesdienste. Hl. Messe.
- 10.00 Club-Pavillon: Vorlesung aus einem neuen Werk von Inez Wiesinger-Maggi.
- 11.00 Theater: Vortrag über Flüchtlingsprobleme von Herrn Dr. A. Lindt, Hochkommissar der Vereinigten Nationen für die Flüchtlinge.
- 14.30 BALLONFLUG
Aufstieg des Ballon «Mung» (Pilot: Gustav Eberhard). Ballonkarten zu Fr. 2.— sind an sämtlichen Saffa-Kiosken erhältlich.
- 15.00 Festhalle: Konzert der Stadtkapelle Mindelheim (Bayern).
- 20.00 Theater: Saffa-Cabaret: «Lysistrata 1958.»
- 21.00 Club-Pavillon: «Begegnung» von Noel Coward, Kammerpiel in fünf Szenen, Regie: Thea Huber-Oehmer.

vorzüglich eingerichtet. Geschultes Personal ist vorhanden. Der Arztendienst wird von Frau Dr. Bessler versehen. Telefonnummer: Sanitätsposten Zentrum 23 90 63. Sanitätsposten Engge 23 88 30. — Es gibt zirka 1000 Samariterinnen, die in der Stadt Zürich den 18 verschiedenen Sektionen des Samaritervereins angehören. Letzterer hat Betreuung und Verantwortung für den Saffa-Sanitätsdienst übernommen.

Abends — bei der Rückfahrt mit der Sesselbahn, beim Anstehen, da wieder Rekordbetrieb herrscht. Ein Saffa-Besucher, älteren Jahrgangs, Typ pensionierter Beamter, zu seiner Frau: «I luegen-amig gorn echi zruog, eso die Liechter, die Baum, die Fahne, alles, es isch choge schön. 's hät so en Rauch über der Ustellig, lue, wie-ne Schleier...» Sie, leicht rüss und sehr prosaisch: «Ja, vo dene Bratwürscht und Servila, wo's die ganz Zitt brüttd und vo de Fisch...» — Um mir seine, von einem spässigen Augenzwinkern begleitete Bemerkung nicht entgegen zu lassen, gebe ich einem jungen Paar den Vortritt, und richtig, er: «Jä, nei, So-

phie, ich glaube, der Rauch isch vo öppis anderem.» «Hä, vo was denn au?» «Vo de Fraue dänk, will ne wieder öppis graten isch. Das stigt ne schön s'Chopf. Me merkt's scho. Jetzt müend mer ne denn bimed no 's Stimmrächdt gäh, säb müend mer.»

Die Frau: Schweigen. — Sie steigen in die Gondel und fahren in die Stadt zurück. bwb.



☉☉☉ Saffa 1958 ☉☉☉

Herzlich willkommen an der

Kaffee-KAISER-Bar

Pavillon Gastgewerbe

☉☉☉ CAFE KAISER ☉☉☉

Die Bundesfeier in der SAFFA

Wer weiss, ob die Zürcher davon profitiert haben, dass Bundesrat Dr. Markus Feldmann der Safta wegen am 1. August ohnehin nach Zürich kommen musste, oder ob die Safta sich den Zürcherbesuch ihres Ehrenpräsidenten rasch entschlossen zumutete gemacht hat — jedenfalls hatten die Stadtzürcher des frühen Zeitpunkts ihrer Zentralfeier wegen den Vorrang im Empfang des hohen Magistrats. Nach seiner Rede in den Stadthausanlagen aber hielt es den Bundesrat nicht länger in der Safta-Ferne. Im «Romand» schöpft er neue Kräfte im Kreis der Präsidentin des Organisationskomitees der Safta, Dr. Erika Rikli, der Chef-FHD Andree Weitzel und des Stadtpäsidenten Dr. E. Landolt, der von Rikli her kommend, nach wenigen Bissen schon wieder Abschied nehmen musste, um in Zürich-Affoltern selber eine Bundesfeieransprache zu halten.

Es waren die kleinen Gäste des Kinderlandes und höchst würdige Vertreterinnen und Vertreter der Wollshofer Kindergärten und der unteren Primarschulklassen, die den hohen Gast mit Lampions vom «Romand» durch die «Linie» zum Festplatz geleiteten. Das Zügeln hatte sich durch die feierlich handelnde Menge durchzukämpfen und das stramme Karree der fackeltragenden FHD zu durchbrechen, bis man zum Rednerpult gelangte. Auf den neun Stockwerken des Wohntrums standen die Leute dicht gedrängt wie auf den Balkonen eines Riesentheaters.

Nach Fanfarenklängen bestieg Dr. Erika Rikli das Podium. Sie rechtfertigte die separate Safta-Bundesfeier mit der Tatsache, dass die Frauen auch etwas zum 1. August zu sagen haben. Die Schweizer Frauen stellen sich in den Dienst des Vaterlandes.

Der 500 000. SAFFA-Besucher wird erwartet

Während diese Zeilen in Druck gehen, erwartet man im Safta-Presseroyer, vor einem kleiner Empfang gedacht ist, mit Spannung den 500 000. Besucher der Ausstellung.

Heute Donnerstag, den 7. August, wird in der Buchhandlung an der Ladenstrasse, die Jugendschriftstellerin Olga Meyer, von 15-18 Uhr, ihre Bücher signieren.

Am Freitag um 11 Uhr lesen im Clubpavillon Johanna Böhm, Elisabeth Thommen und Helene Jacky, aus ihren Werken.



An unsere Leserinnen!

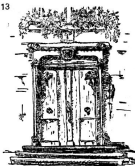
Unser Feuilleton «Zwischen den Welten» von Betty K Nobel hat grossen Anklang gefunden. Wir werden immer wieder nach dem entsprechenden Buch gefragt. Daher beschliessen Redaktion und Administration, bei genügenden Bestellungen diese ansprechende Familiengeschichte aus dem Glemarland, die sich auch als Geschenkband vorzüglich eignet, in Buchform auszugeben. Das Werk wird zirka 300 Seiten umfassen, in broschiertem Band mit illustriertem Umschlag erscheinen und nur Fr. 7.50 kosten. — Sofern die Bestellungen (die auch an Buchhandlungen gerichtet werden können) in den nächsten vier bis sechs Wochen eingehen, können wir das Buch rechtzeitig auf Ende November, d. h. für den Weihnachtsmarkt, erstellen lassen. — Bestellungen bitte mit untenstehendem Bestellzettel an die Administration des Schweizer Frauenblattes richten.

Redaktion und Administration
SCHWEIZER FRAUENBLATT
Technikumstrasse 83, Winterthur
Tel. (052) 2 22 52

... Unterzeichnete ... bestellt ... Exemplare des Romans «Zwischen den Welten» von Betty K Nobel, zum Preise von Fr. 7.50 + Porto.

Genauere Adresse und Name der Bestellerin:

BETTY KNOBEL



Zwischen den Welten

ROMAN

In einem Ingenieurbüro tippt Katrina Blumer Briefe und Kostenvorschläge. An die hundertmal im Tage schreibt sie «Beton P 300», «Bitumenbelag», «Schottererschüttung», lauter technische Bezeichnungen, die ihr der Bedeutung nach immer fremd bleiben werden. Neben ihr auf dem Tischchen liegen in handschriftlichem Entwurf Experten, und sie hat das konfuse Geschreibe zu entziffern und in Reinschrift zu übertragen. Der Kopf schmerzt sie. Sie meint, sie müsse aufstehen, diesen lichts kühlen, kalten Raum verlassen und in irgendeine Ferne weglaufen. Ach, wie sehr möchte sie mit ihren Händen etwas schaffen, etwas formen oder fügen, so dass sich zuletzt ein sichtbar Fertiges, ein Werk ergäbe, etwas, das sinnvoll ist, für die Augen, die es betrachten, erfreulich und beglückend. Wo aber liegt in der Betätigung, die sie jetzt ausübt, der Sinn? Viele Bogen beschriebenen Papiers, auf denen sie übrigens immer wieder radieren muss, weil sie sich, zuwenig konzentriert, ständig verschreibt, flattern mit der Post

Sie waren treue Helferinnen im Weltkrieg als FHD- und Luftschuttsoldaten, als disziplinierte Hausfrauen, die sich der Lebensmittelrationierung fügten, als unerschrockene Mitarbeiterinnen da, wo es an männlichen Kräften fehlte. Auch heute sind die Frauen nicht weniger patriotisch gesinnt. Der «Tag der FHD» in der Safta ist dafür ein lebendiger Beweis. Ein Beweis ist aber auch die Ausstellung selber, die mit der Demonstration der Vielseitigkeit, der Leistungsfähigkeit und der Ernsthaftigkeit der Frauen einen Beitrag zur geistigen Landesverteidigung leistet. Die Ausstellung fordert die Frauen in der Zeit des Nervenkrieges auf, eine ruhige, lebensbejahende und mutige Haltung zu bewahren, sie weist hin auf die vielen positiven Kräfte in unserem Volk und auf die wichtige lebenserhaltende Stellung der Schweizer Frau. «Wir wollen darlegen», so schloss Dr. Erika Rikli, «dass wir ein gläubiges, friedliches, frohmütiges Volk sind, das sich treu bleibt und in inneren und äusseren Gefahren zusammenhält.»

Der musikalische Vortrag eine Frauenchors aus Thalwil leitete zur französischen Ansprache der Präsidentin des Bundes schweizerischer Frauenvereine, Dr. Denise Berthoud, über. Sie wies auf den Wert der von den Vorfahren übernommenen «Einheit der Vielfalt» hin, die auch die Safta als gemeinsames Werk der Schweizer Frauen hat entstehen lassen. Jacob Burckhardt hat einmal gesagt, der Kleinstaat sei dazu da, dass es einen Fleck Erde gebe, auf dem möglichst viele Menschen eine möglichst grosse Freiheit geniessen. Das Stimm- und Wahlrecht müsse deshalb allen im Lande wohnenden Staatsbürgern zugestanden werden. Gewohnheit und Tradition, so fuhr Maitre Berthoud fort, stehen den Forderungen der Logik manchmal mit starken Kräften entgegen. Dem Bundesrat und der Bundesversammlung sei Dank für deren positive Einstellung gegenüber dem Frauenstimmrecht. Sie hoffe, dass die älteste Demokratie sich bald bewähren werde in einer Erweiterung der Frauenstimmrechte und dass sie erhalten bleibe im Sinne Jacob Burckhardts.

Es war wieder der Thalwiler Chor, der auch die bundesrätliche Festansprache präliedierte. Der Ehrenpräsident der Safta, Bundesrat Dr. Markus Feldmann, nannte den Bundesfeiertag

Worte zur Bundesfeier - von Frauen gesprochen

In Horgen stellte Elisabeth Keller, Fabrikantin, Mitglied des Vorstandes der Genossenschaft «Schweizer Frauenblatt», das Thema Frau in den Vordergrund, die in der «Linie», der «Höhenstrasse» der Safta 1958, den Menschen der Gegenwart nahebrachten Frauengestalten schweizerischer Vergangenheit nochmals zu leben rufend. Sie beschloss ihre Rede folgenderweise:

Und jetzt stehen wir also an der Schwelle unseres Jahrhunderts, das recht eigentlich das Jahrhundert der selbständig werdenden Frau zu nennen ist. Waren es bisher vor allem einzelne Frauen, die durch besondere Begabung oder Stellung hervorstachen, so entwickelt sich jetzt eine ganze Frauengeneration, die Anspruch erhebt, mitzuarbeiten, verstanden und ernst genommen zu werden. Nur eine dieser Frauen möchte ich noch namentlich erwähnen, die zu Beginn unseres Jahrhunderts recht eigenartig die Mutter der schweizerischen Frauenbewegung genannt werden muss — Helene von Millin. Als Tochter einer bernischen Patrizierfamilie, wo nur die Männer etwas galten, führte sie in ihrer Jugend einen ständigen Kampf gegen Tradition und Vorurteile, und erst nach einer schweren Krankheit und nachdem sie eine gleichgesinnte Freundin gefunden hatte, konnte sie ihre grossen moralischen Kräfte voll in der sozialen Arbeit einsetzen. Sie wurde dann die Gründerin des Bundes schweiz. Frauenvereine, und als dessen erste Präsidentin rief sie vor 60 Jahren aus: «Einfach einen Beruf haben, das ist das grosse Postulat und zugleich Bedürfnis der modernen sozialen Frau... Ihr Männer, gebt euren Frauen einen Beruf, wo sie tüchtig sind und sich tüchtig wissen, wo sie etwas zu leisten vermögen und wo ihre Persönlichkeit sich verantwortlich fühlt — gebt euren Töchtern einen Beruf, ob reich oder nicht, ob begabt oder nicht, gebt jeder einen Beruf... Wenn wir diese Worte hören, wollen wir dankbar anerkennen, dass es innerhalb einer Generation doch einen Riesenschritt vorangegangen ist — die heutige Frauengeneration muss nicht mehr darum kämpfen, einen Beruf er-

einen Tag der Freude sowohl als auch einen Tag der Besinnung. «Die Schweiz hat ihre Aufgabe zu lösen auf dem Wege und mit den Mitteln des freien Volksstaates, der Demokratie.» Von Jean Jacques Rousseau stammt ein Wort, das die demokratische Staatsform als für ein Volk von Menschen zu ideal bezeichnet. Der Bundesrat wandte das resignierte Wort des Philosophen ins Positive: «Der freie Volksstaat, die Herrschaft der Mehrheit, stellt Anforderungen an den Menschen, wie keine andere Form des staatlichen Daseins. Sie verlangt Einsicht und Klugheit, Mut zu eigener Ueberzeugung, Freude am persönlichen Einsatz für das, was man als richtig erachtet, Verständnis für das, was das Wohl der Gemeinschaft erfordert.»

Der Safta stellte der Bundesrat das Zeugnis aus, dass sie in meisterhafter Art staatsbürgerliche Aufklärung betreibe. Der Bundesrat ist nach wie vor der Meinung, die er in einer Botschaft vom 22. Februar 1957 formuliert hat, nämlich dass «die Unterschiede des Geschlechts nach den eingetretenen tiefgreifenden Veränderungen heute auch in der Schweiz nicht mehr als erheblich genug betrachtet werden können, um den Ausschluss der Frau von den politischen Rechten zu rechtfertigen». Vermehrte Rechte werden der Frau aber auch mehr Pflichten auferlegen. Die Safta bestärkt uns in der Ueberzeugung, dass die Schweizer Frau, solche Pflichten zu ertragen, willens und fähig ist. Sie muss mühtich bei der Lösung zahlreicher Probleme, die uns eine unruhige und aufgewühlte Welt aufgibt. Es gilt zu kämpfen gegen äussere und innere Feinde der Freiheit, gegen Eigennutz und Trägheit des Herzens. Seite an Seite mit der Frau aber dürfen wir diesem Kampf mit Zuversicht entgegengehen. «So viel an uns liegt», schloss der Redner, «soll das weisse Kreuz im roten Feld weiter hinausleuchten in die Welt, als Bekenntnis zur Freiheit, zur Menschenwürde und zur Gerechtigkeit.»

Ein brausender Applaus mündete in den Gesang des «Rufst du, mein Vaterland». Dann begab man sich in die Festhalle, wo nur kurze Zeit später ein Bundesfeierspiel von Hanni Ertini über die Szene ging. Die Bilderfolge, von drei allwissenden Damen auf hohem Podest kommentiert, liess eine Reihe der in der «Linie» dargestellten Frauengestalten aus der Schweizer Geschichte lebendig werden. Dem Stück und seiner Aufführung, die zum Teil Szenen von farbiger Kraft in sich schloss, hafteten leider im ganzen noch etwas viele Mängel an.

lernen zu dürfen. Aber wohl kämpft sie noch da und dort um die Anerkennung in dem errienen Beruf — um die Zustimmung zu gewissen Aemtern um die gleiche Entlohnung für gleichwertige Arbeit. Und sie kämpft noch um das letzte — die politische Gleichberechtigung. — Dabei ist kämpfen eigentlich nicht das richtige Wort. Die heutige Frau erwartet vom Mann, dass er sie als Partnerin anerkennt, als Persönlichkeit vollwertig nimmt und als Mitarbeiterin akzeptiert. Auch die Safta will nicht kämpfen, sondern feststellen, erklären, beweisen. Heute wie früher muss im Hause beginnen, was leuchtet soll im Vaterland, aber die Verantwortung für Haus und Vaterland darf nicht mehr nach Geschlechtern getrennt sein.

Die heutige Frau sucht Arbeitsgemeinschaft, Partnerschaft, gemeinsame Verantwortung auf allen Lebensgebieten. Vor im letzten Krieg die Tätigkeit des zivilen Frauenhilfsdienstes verfolgte, war an der heutigen Bundesfeier, dem Tage der FHD in der Safta, etwas von deren Arbeit gesehen hat, wird sich über den vollen Einsatz vieler Frauen für den Dienst am Vaterland aufrecht freuen. — Lassen Sie mich hier noch zweier Frauen gedenken, die diesen Dienst ernst genommen haben und die zum Teil noch lebendig sind in unserem Gedächtnis — Susanna von Orelli, die Gründerin des Zürcher Frauenvereins für alkoholfreie Wirtschaften und erster weiblicher Ehren doktor der Universität Zürich, und bei uns besonders bekannt — Else Zöllin-Spiller, die Begründerin der Soldatenstuben, Fabrikantinnen und Wohlfahrts Häuser und erste Präsidentin des Schweiz. Verbandes Volksdienst.

Damit haben wir unseren Gang durch die Jahrhunderte bis zur Gegenwart beendet. Ich habe Ihnen einige, zum Teil ganz zufällige Namen genannt. Wir wollen hier und heute aber auch der unzähligen unbekannteren Frauen gedenken, die durch alle die Jahrhunderte bis heute und in Zukunft als Vertreterinnen ihres Geschlechts, als Gattinnen, Mütter, Berufstätige Tag für Tag ihre Pflicht erfüllt haben

(Fortsetzung auf Seite 5)

Politisches und anderes

Zusammenkunft Chruschtschew mit Mao Tse-tung
In Peking fanden dreitägige Besprechungen Chruschtschew mit Präsident Mao Tse-tung statt. Das gemeinsame Kommuniqué über diese Besprechungen betont volle Uebereinstimmung der Gesprächspartner betreffend internationale Probleme. Ferner enthält das Kommuniqué die Verurteilung der Aggressionen des Vereinigten Staaten und Grossbritanniens im Mittleren Osten und die Forderung einer sofortigen Gipfelkonferenz. Auch die Haltung der jugoslawischen Kommunisten wurde scharf angegriffen.

Eisenhowers und Macmillans Antwort an Chruschtschew

Präsident Eisenhower und der britische Premierminister Macmillan forderten den sowjetischen Ministerpräsidenten Chruschtschew auf, einer Gipfelkonferenz im Rahmen des Sicherheitsrats zur Erörterung der mittelöstlichen Frage am 12. August beizuwohnen. Präsident Eisenhower sei mit der Abhaltung der Konferenz in New York oder jeder europäischen Stadt mit Ausnahme von Moskau, einverstanden.

Der neue Präsident vom Libanon

Das libanesisches Parlament hat am vergangenen Donnerstag den Generalstab der libanesischen Armee, General Fuad Chehab, mit grosser Mehrheit zum neuen libanesischen Präsidenten, gewählt.

Washington und London anerkennen die Republik Irak

Die Vereinigten Staaten und Grossbritannien haben die Regierung der irakischen Republik anerkannt. Auch unser Bundesrat hat am 31. Juli beschlossen, die Republik Irak anzuerkennen.

Auflösung der Arabischen Union

Infolge Anerkennung der Republik Irak durch Grossbritannien und die Vereinigten Staaten hat König Hussein von Jordanien den Jordanisch-libanesischen Bundesstaat aufgelöst. Irak und Jordanien vereinigen sich zur Arabischen Union zwei Wochen nach der Vereinigung Aegyptens und Syriens zur Vereinigten Arabischen Republik.

Die Besprechungen Murphys in Bagdad

Der Sonderbeauftragte Präsident Eisenhowers für den Mittleren Osten, Unterstaatssekretär Robert Murphy, hat in Bagdad mit dem irakischen Ministerpräsidenten Abdul Kerim Kassom und anderen führenden Persönlichkeiten der neuen irakischen Regierung, Besprechungen geführt. Sie galten vor allem dem Status des Irak innerhalb des Bagdad-Paktes und den anglo-amerikanischen Landungen im Mittleren Osten.

Verfassungswidrigkeit der Atomplebiszite

Das westdeutsche Bundesverfassungsgericht in Karlsruhe hat in einem Urteil verkündet, dass die geplanten Volksbefragungen über die atomare Ausrustung der Bundeswehr in Hamburg und Bremen sowie in einigen hessischen Gemeinden, verfassungswidrig sind.

Expo im Zehnten der Schweiz

Der 31. Juli und der 1. August waren die Nationaltage der Schweiz an der Brüsseler Weltausstellung. An verschiedenen Feierlichkeiten nahm offiziell Bundesrat Chaudet teil.

Beteiligung der Schweiz am Atomreaktor in Norwegen

Der Bundesrat legt den Eidgenössischen Räten Botschaft und Bundesbeschlussentwurf vor über Beteiligung der Schweiz im Betrage von 1,5 Millionen Franken an einem internationalen Gemeinschaftsunternehmen auf dem Gebiete der Atomenergie in Halden (Norwegen).

Spionageaffäre in Bern

In Bern wurde eine Spionageaffäre gegen die Schweiz aufgedeckt, an der Joroslav Antos, Sekretär der tschechoslowakischen Gesandtschaft beteiligt war. Antos musste die Schweiz innerhalb 24 Stunden verlassen. Im Verlauf der weiteren Untersuchungen wurde der Schweizer, Oberleutnant Hans Ulrich Berli, verhaftet. Berli hat gegen Entschädigung verschiedene Dokumente militärischen Inhalts Antos übergeben.

Abgeschlossen Dienstag, 5. August 1958

RAUCHER STOP
BRILLIANTER LICHTEFFECT
RINOVA TRICOVACA
NOVAG-Ticino Brissago

war Katrina auch in der Villa Haldegg zum Tee eingeladen. Sie hat die nötige Erziehung der nicht allzu liebenswürdigen, ziemlich schnippischen alten Dame gegenüber aufgebracht und im Salon des als Kunstsammler bekannten Dr. Freuler den echten Van Gogh und die Holländer bewundert. Wundervoll waren die Gobelins, die Original-Gravüren, die römischen Stiche. Die Statue «Dé-tresse», von einem französischen Bildhauer geschaffen, schien zu leben und über alle Kraft der stummen Anklage in einer derart eindrücklichen Weise zu verfügen, dass sich Katrina von ihr wie angefallen fühlte... Solche Not der Seele in so viel Ueberfluss des Besitzes... Wie in einer Vision sah sie sich selbst inmitten dieses Reichtums innerlich zugrundegehen.

Nun geraten auch Katrinas Gefühle neuerdings in wilden Aufruhr. Sie durchgeht die Kämpfe der Selbstwunden und Hochgemuten, und mehr als einmal erinnert sie sich an Dr. Berthouds Mahnung, dass in entscheidenden Zeiten beides, Gefühl und Vernunft nöten sein. Wie aber ergeht es denn zum Beispiel ihren Kolleginnen vom Büro, die ihre Jugend, ihr junges Frauenleben so ganz geniessen, die sich hinschenken und ohne lange auf das sogenannte grosse Glück zu warten, sich ihr Leben bewusst angenehmer und ereignisreicher gestalten? Sie belächeln die komplizierte und, wie sie sagen, leicht verschrobene Katrina. Gewiss bindet die Pflicht des Tages die Mädchen an Disziplin und Pünktlichkeit. Sie haben rasch und korrekt zu arbeiten. Die Abende aber gehören ihnen, die Abende, die Nächte, die Sonntage, die heiss ersehnten vierzehn Tage ihrer Ferien... Diese möchten sie sich

nach ihrem Wunsch gestalten können, in voller Freiheit.

Katrina nun mit den graublauen, rasch und heftig dunkelnden Augen unter zart geschwungenen Brauen, in deren einer ihr das kleine Mal als dunkles, geheimnisvoll anziehendes Zeichen von Geburt her haftet, mit dem zartgekurvten Mund, in ihrem ganzen Verhalten, sehr in sich zurückgezogenen Wesen, wird von den Männern kaum beachtet. Sie einmal nicht wirken, die man erst kennenlernen muss, um sie zu lieben, als Gefährtin während der Arbeit oder als Kameradin auf einer Wanderung. Dann wird man ihrer eher passiven, sanften Art bewusst werden. Noch immer wird sie nicht ohne weiteres aus den Tiefen ihres reichen Wesens lieben können. Aber nun, augenblicklich, ist es so, dass sie ihre starren Gefühle der Zuneigung, der gedanklichen wie der seelischen Hingabe weit und allzusehr verströmt, wo man ihrer gar nicht anspruchlich ist und wo man auch keineswegs ermisst, wie bindungslos vertrauens, wie bedingungslos liebend dieses kluge Kind im Grunde genommen ist, wie seelisch einsam, wie unglücklich auch, wenn sie nicht wiedergeliebt wird, nicht, so nicht in der Weise, wie es sie danach verlangt, wie sie es verdienen würde. Unversehens wird sie dann zur demütig Werbenden. Blick und Geste und allerhand ungeschicktes Nachspüren, ja Nachlaufen verraten sie dann so sehr, dass sie sich plötzlich wieder verschämt und erschrocken in sich selber zurückzieht in ihrem stillen Lesen oder Schaffen am Fensterplatz in einem an enger alter Gasse gemieteten möblierten Zimmer.

(Fortsetzung folgt)

Ein Blumenangebinde für die 96jährige SAFFA-Besucherin Frau Elisa Fahrni



Am Sonntagnachmittag konnte die Safa die älteste Besucherin der Ausstellung, die 96jährige Frau Elisa Fahrni, auf dem Motorbootlandungssteg begrüßen. Die greise, aber noch ausnehmend rüstige und unternehmungslustige Bernerin machte auf der rüttelnden, schüttelnden Schienenbahn eine Rundfahrt durch das Gelände, besuchte mehrere Pavillons und beschloss die Besichtigung des Areals mit einem Nachtessem in der Ausstellungsgaststätte. Wie sie selbst und ihre Begleiter versicherten, hatte sie schon die Safa 1928 besucht, ist jedoch heute an allem Neuen lebhaft interessiert, politisiert sehr gerne, liebt ohne Brille die Zeitung und jasst mit grossem Vergnügen. Sie und ihr im Alter von 89 Jahren verstorbener Gatte hatten sieben Kinder grossgezogen, von denen schon drei gestorben sind. «Gegen das Altwerden ist Arbeit das beste Gegenmittel», ist ihre Lebensphilosophie, und deshalb will sie — so gut ihr die Safa gefällt — bald wieder nach Bern zurückkehren, um dort ihren Garten zu pflegen.

Frau Dr. E. Grossmann vom Empfangskomitee unter Assistenz von Doris Christen aus dem auch am Sonntag geöffneten Pressebüro begrüßten die sympathische, graze Besucherin und überreichten ihr eine Eintrittskarte und ein Blumenangebinde.

Der Hochkommissar für Flüchtlinge spricht in der SAFFA

Der Hochkommissar für Flüchtlinge der Vereinten Nationen, Minister Dr. A. R. Lindt, wird am Sonntag, dem 10. August, vormittags 11 Uhr, im Safa-Theater zu den Schweizer Frauen sprechen. Es bedeutet dies ein besonderes Ereignis im Rahmen der Safa-Veranstaltungen. Gebürtig doch der Berner Dr. A. R. Lindt zu den Schweizern, deren Name heute weltweiten Klang hat. Viele erinnern sich seiner noch aus den Jahren des zweiten Weltkrieges, als er an verantwortungsvollem Posten der Abteilung «Heer und Haus» wirkte. Später wurde er Vorsitzender des Arbeitsausschusses der UNICEF, des Kinderhilfswerks der Vereinten Nationen und übte seit 1953 als bevollmächtigter Minister das Amt des Schweizerischen Beobachters bei der UNO in New York aus. Im Dezember 1956 ernannte die Generalversammlung der Vereinten Nationen Minister Dr. Lindt zum Hochkommissar für Flüchtlinge und übertrug ihm damit das Amt, das als erster der grosse Frithjof Nansen innehatte.

Seit dem Amtsantritt Dr. Lindts im Hochkommissariat in Genf ist bereits viel in Sachen der Flüchtlinge geschehen. Dass es gelang, das Problem der aus ihrem Lande geflüchteten Ungarn bis heute zu 95 Prozent zu lösen, zeugt dafür, in welcher Weise er versteht, an die internationale Solidarität zu appellieren. Und er wird nicht ruhen, ehe nicht auch die restlichen fünf Prozent der ungarischen Flüchtlinge eine bleibende Heimstätte gefunden haben. Vor allem aber hat Minister Lindt es sich zur Aufgabe gemacht, das bereits unter seinem Vorgänger, dem Holländer Van Hoven-Godard in Angriff genommene Projekt der sukzessiven Aufhebung der Flüchtlingslager in Europa zu verwirklichen. Es ist dies eine besonders dringende Notwendigkeit, leben doch noch heute etwa 40 000 Menschen aus den verschiedensten Ländern in Flüchtlingslagern in Deutschland, Osterreich, Italien und Griechenland; Menschen, die zum grössten Teil nützliche, lebentätige Zeitgenossen sein könnten, würde man ihnen Heimstätten und Arbeit geben. Es ist das Bestreben Dr. Lindts, dahin zu wirken, dass diese Flüchtlingslager bis Ende 1960 aufgehoben werden. Doch auch dies ist nur eine von den vielfältigen Aufgaben Minister Lindts, mit dessen Arbeit und Persönlichkeit sich die Hoffnungen unzähliger entwurzelter, heimloser Menschen verbinden.

Es ehrt die Leitung der Safa, dass sie dem Hochkommissar für die Flüchtlinge Gelegenheit gibt, von einer Arbeit, die das besondere Interesse jeder aufgeschlossenen Schweizer Frau beanspruchen darf, zu berichten. Ist es doch ein schönes Zeugnis für die menschliche Haltung der Schweizer Frauen, dass sie bereit sind, über den heimatischen Kreis hinaus helfend auch für jene unzähligen Menschen zu wirken, die in unserer Zeit ihre Heimat verloren haben.

Weitere SAFFA-Konzerte

In ihrem lärmumrandeten Duo-Konzert liessen Susanne Bitter, Flöte, und Ruth Bär, Klavier, in diszipliniertem Zusammenspiel die Flötensonate «La Vibray» von Michel Blavet erklingen, gefolgt von der dämonisch angehauchten Fantasie in C-Moll, KV 296, von Mozart, die die Pianistin mit dem gerechter interpretierte als den Riesenbau der 32 Variationen in C-Moll von Beethoven. Dieses Werk, immerhin eindrucksvoll nachgestaltet, bedarf eines geistig und musikalisch ganz ausgereiften Spielers, um in seiner ganzen Grösse kongenial reproduziert zu werden. — Makellos vollendet spielte die offensichtlich sehr begabte Flötistin die spielrohrauszuleitete, schon fast klassisch zu nennende Flötensonate von Paul Hindemith aus dem Jahre 1936. Auch die Balade für Flöte und Klavier von Frank Martin brachte sie in einer tonlich wie technisch vorbildlich sauberen Ausführung zu Gehör.

Das folgende Abendkonzert war programmatisch nicht sehr glücklich aufgebaut. Die Sopranistin Betina Brahn, die Pianistin Martha del Vecchio und der Hornist Umberto Baccelli waren für diesen stilistischen Mischmasch verantwortlich. Dieser begann mit einer Komposition für Gesang, Horn und Klavier («Le jeune pâtre breton») von Berlioz. Dann wurde man mit der affektiven und demgemäss von der Sängerin auch vorgetragen «Ariettes oubliées» von Debussy konfrontiert. Das nachfolgende, vom Solisten mit romantischem Charme und weichem Klangschmelz ausgestattete Hornkonzert in Es-Dur, KV 447, von Mozart wirkte nach diesen empatischen Gesängen mit seiner ungekünstelten Melodik wie eine erfrischende Dusche. Dann griff man, noch weiter zurückversetzt, in die vorklassische Zeit zum «Schallenden Waldhorn», einer Arie für Sopran, Horn und Klavier des kaninchenhaft fruchtbaren baren Opernkomponisten Reinhard Keiser. Aus dieser verblassten Opern-Stilwelt in die musikalische Folkloristik der fünf ungarischen Volkslieder von Bela Bartok versetzt, die die Sängerin mit vorzüglicher Einfühlung sang, wurde man von ihrer starken nationalen Ausdruckskraft sofort unmittelbar angesprochen. Schuberts «Auf dem Strom» für Gesang, Horn und Klavier beschloss das programmatisch zerfahrene, aber genussvolle Safa-Konzert, in welchem sich auch die treffliche Pianistin verdientlich bewährte.

Das Nachmittagskonzert mit zeitgenössischen Komponisten begann mit einer klavierischen Intellektuellen, kapriziösen Klaviervierte der jungen deutschen Komponistin Bärbel Heller, die sie selber effektiv am Flügel vortrug. Die von der Sopranistin Leni Neuschwander einfühlsam gesungene Liedfolge «Singende Schöpfung» von Hilda Kocher-Klein (Stuttgart), einer Schülerin von Joseph Hans, wirkte wohl gefühlbetonter als das kühl erdachte Werk ihres Vorgängerin, aber auch konventioneller (auch im Klavierersatz der Begleitung, die überhaupt in fast allen Liedkompositionen dieses Konzertes an den wenigsten überzeugte). Die Holländerin Hanna Beck, die Sängerin bedient sich in ihren Liedern für Alt («Der stehende Held», «Nocturne 1943»), von Madeleine Schneider-Jacot gesungen, gewisser Effekte, die uns etwas gesucht und unbeholfen anmuteten. Nach einem impressionistisch gefärbten Andante und Menuett für Klavier von Therese Hess (Basel), begleitet von Ely Lang-Gerold, die auch alle Klavierbegleit-

tungen sehr gewandt ausführte, hörte man drei Sopranengesänge nach Prosafragmenten Zavatinnis von André Rochat-Aeschlimann, deren melodische Fragmentarik einigermaßen vom Textlichen her bedingt war. Das Gesangsstück aus dem Michelangelo-Sonett von Jeanne Lelercq (Paris) liess von der Formplastik dieser Gedichte und ihres Verfassers nicht sehr viel verspüren, und in den melodischen Liedern von Giulia Recl empfanden wir vor allem den Stimmen-Parallelismus des Sopran- und Alt-Duettes «Primavera» als musikalischen Leerlauf.

Obschon etliche dieser Kompositionen als weibliche Tastversuche im Bereich der Nachromantik und des Impressionismus epigonisch anmuten, muss man sich vor Verallgemeinerung hüten. Schon im Mittelalter hat es komponierende Frauen gegeben, und auch in der neueren Zeit gab es und gibt es deren viele. Ein leuchtendes Beispiel der erst zu nehmenden kompositorischen Fähigkeit der Frau ist u. a. Nadia Boulanger, aus deren berühmter Kompositionsschule ja etliche zeitgenössische Komponisten hervorgingen. Wie sich das weibliche Komponieren weiter entwickelt, wird erst die Zukunft erweisen.

Das Klavier-Recital von Hélène Zumsteg (Basel) begann mit vier Klavierstücken der Komponistinnen Claude Arrieu, Maria Giachino Cusenza, Marguerite Roessen-Champion und Lili Boulanger, die teilweise ebenfalls etwas problematisch anmuteten. Übrigens stand auch dieses Programm, wie so manche Safa-Konzerte, unter dem Vorzeichen des musikalischen Impressionismus. Das wogte, wellte und rieselte in der Manier Debussys und Ravelis aus den Tasten, und die Wellen wurden sogar auch noch als Tongemälde hörbar in die Luft gemalt: in den «Poems of the Sea» von Ernest Bloch, in denen sich eine prägnante visionäre Bildkraft kundgibt. Im neufrauzösischen Stil präsentierten sich zwei Kompositionen von Louis Binotti und Florent Schmitt («La Jolie du Matin» und «Les Lucioles»), und dann kam auch noch einer der geistigen Väter dieser Stilrichtung, Maurice Ravel, mit seinem maritimen Klanggemälde «Une Barque sur l'Océan», aufs Tapet. Zwischen diesen und zwei spanisch kolorierten Klavierstücken von Granados wirkten die Ländler op. 171 und der Marsch op. 121, Nr. 1, von Schubert fast wie Fremdkörper. Doch auch sie wurden von der Pianistin, die sich in der französisch-spanischen Klaviermusik sichtlich wohl fühlt, vorzüglich wiedergegeben.

In dem Konzert, das die Tänzerin Michèle Poupon-Allemand (Bonn/Libéck/Neuchâtel), die Altistin Paulette Allemand-Poupon (Neuchâtel) und die Pianistin Madeleine Santschi (Bern) darboten, war die Tänzerin entschieden die schwächste Partnerin. Was sie, nach Musikstücken von Tschaikowski («Der blaue Vogel»), von Gounod (Variationen aus dem «Faust-Ballett»), von Strawinsky (zwei Kompositionen) und Prokofiew (aus der «Klassischen Symphonie») in wechselnden und teilweise sehr schönen Kapiteln an Tanzkreationen zum besten gab, war klassischer Ballettstil von durchschnittlicher Qualität. Weit besser schnitt die Altistin ab, die mit satter, dunkel gefärbter Stimme Arien und Canzonen von Caldara, Leo und Monteverdi sowie drei Gesangsstücke von Gabriel Fauré und vier Lieder von Othmar Schoeck sang. Vortrefflich bewährte sich auch die Pianistin als Begleiterin der diversen Darbietungen. H. L.

Bewusste rhythmische Atempflege

Wir stellen vor: Klara Wolf, Atemschule, Brugg

Sie ist selbst die überzeugendste lebende Demonstration ihrer eigenen Atemschulung nach einer von ihr ausgearbeiteten Methode. Nie sieht man ihr irgendwelche Anzeichen von Uebermüdung oder Erschöpfung an. Stets wirkt sie strahlend jung und frisch, lebenswürdig, aufnahmefähig. Immer ist sie bereit für andere da zu sein. In grosser Gelassenheit meistert sie ihr vielfältiges berufliches Arbeitspensum, darin beruhen, mit einer für sie typischen Hartnäckigkeit und Konsequenz hat sich Klara Wolf alles Wissen auf diesem Gebiete angeeignet und im Jahre 1936 ihre eigene Atemschule gegründet. Seit her erteilt sie nicht nur in ihrer Schule in Brugg, sondern auch in der ganzen Schweiz wie auch im Auslande Unterricht. In Paris, wo sie ebenfalls seit einigen Jahren arbeitet, ist eine Gruppe nach Klara Wolfs Methode tätig. Zweimal pro Jahr leitet sie Seminare in Richenthal (Luzern) und in München. Vorträge über den Einfluss des Atems auf die geistig-seelische Entwicklung des Menschen führen sie immer wieder nach Belgien, Frankreich und Deutschland. Kürzlich kehrte sie, bereichert durch zahlreiche Erkenntnisse und Erfahrungen, von einer Studienreise aus Indien zurück. Vor drei Jahren erschien ihr Buch «Meine Atem-Methode», das als eines der besten Werke auf diesem Gebiete bewertet wird. In diesem Werk erläutert sie, was sie mir auch in kurzen Worten mündlich über ihre Atem-Methode darzulegen suchte. Durch die bewusste, rhythmische Atempflege, verbunden mit entsprechenden Körperübungen ist es möglich, erstens die Blutzirkulation anzuregen und einen Innervationsausgleich zu erzielen, ferner das Körper-Innenbewusstsein zu wecken, das heisst, die diversen Nervenzentren durch eine Tiefenentspannung von allen Verkrampfungen zu lösen, und drittens die Atemkraft in die verschiedenen Zentren zu lenken, also

eine Bewusstseinslenkung zu ermöglichen. Dadurch gewinnt der Mensch immer klarere Vorstellungen seines eigenen Kräftebildes, wird er sich seiner individuellen körperlichen, geistigen und seelischen Besonderheit und Einmaligkeit bewusst, erzielt er mit der Zeit eine rhythmische Ordnung im Spiel der körperlichen und geistig-seelischen Kräfte. Er wird auch zu einer Vertiefung seines Empfindungslebens geführt und vermag es zunehmend besser, im Schwerpunkte seines eigenen Wesens zu ruhen, und dadurch alle Kräfte zu einer individuellen Gestaltung und Lebensmeisterei zu gewinnen, alle seine ureigensten Persönlichkeitswerte zur Entfaltung und Wirksamkeit zu bringen.

Wir wissen ja alle aus Erfahrung, dass jede Störung im Psychischen sich auch im Motorischen, in der Haltung, im Atem auswirkt. Durch die heutige vielfältige Beanspruchung des Menschen, besonders in den Städten mit ihrem turbulenten Arbeits- und auch Vergnügungstempo, werden die Kräfte des Menschen ständig überfordert sowohl in psychischer als auch in physischer Hinsicht. Auch fehlt uns die Stille, um zu einem Besinnen zu kommen, zum Wissen und zur Entscheidung, was für uns wichtig und was für uns unwichtig ist. Gerade für den heutigen Menschen ist es deshalb besonders nötig, durch den bewussten Atem und eine Anzahl von Körperübungen Ruhe, Sicherheit und Selbstvertrauen, wie auch körperliche Gesundheit, dazu eine vertiefte Beziehung zu neuen Erlebniswerten zu gewinnen. Tatsache ist ja, dass viele Menschen mangels bewusster Pflege ihrer Innerlichkeit, wenn sie sich auf sich selbst besinnen, in sich selbst zurückziehen wollen, nur Leere oder ein Chaos vorfinden. Das Sich-nach-Innenwenden hat, also nur Sinn und Bedeutung, wenn Ruhe, Freude, Kraft, Frieden, als Resultat der bewussten Atempflege und Körperschulung nicht lediglich über eine kurze Spanne Zeit, sondern als eine dauernde seelische Haltung erzielt, sozusagen zum Hintergrund oder Ugrund aller menschlichen Lebensäußerungen und Verhaltensweisen werden. Bedeutsam ist, dass Klara Wolf sich an den europäischen Menschen wendet. Ihre Atem-Methode basiert nicht auf fremdartigen Ideologien, sondern nimmt Rücksicht auf die westliche Art des Denkens, Fühlens und Handelns, woraus sich ihr grosser Erfolg und ihre wachsende Schülerzahl erklären lässt. Am 12. und 19. August wird Klara Wolf im Club-Pavillon der Safa Vorträge über ihre Atem-Methode halten. Wir möchten ihr eine grosse Zuhörerschaft wünschen. E. S.

Aus der Citrone Citronessig Citrovin Mayonnaise Citronensaft im Sprayfläschli Lemosana

Die unbekannte Schweizer Frau

Was sagen wir ihr? — Was sagt sie uns? Wie oft, seitdem ich nun schon an die drei Jahre in diesem Quartier am Rande der Stadt wohne, ist sie mir zum Beispiel geworden, sie, die gemeinsam mit ihrem Mann meistens kurz vor fünf Uhr früh ihre Arbeit beginnt!

Sie fahren per Auto in unsere Strasse ein, die beiden frühen Morgenmenschen, ihrer Mann und diese Frau. Mir selbst ist das ziemlich geräuschvolle Rattern des Camions schon wiederholt zum letzten Wecksignal geworden, wenn ich vorher jenes meiner eigenen Weckeruhr freventlich wieder «überschlafen» hätte, und doch musste ich pardonslos aufstehen; denn eine Redaktorin hat



Zeichnung Verena Knobler

eben oft lange vor Bürotagsbeginn Tagwache, um jenen kleinen Vorsprung nicht zu verlieren, den sie den gebieterischen Terminen voraus haben sollte.

Es ist schön, zu sehen, wie sie miteinander am Werke sind, dieser Milchausträger und seine Frau. Sie helfen einander. Kannen werden vom Wagen genommen, der blaue Holzkasten mit der Butter, einzelne Flaschen pasteurisierte Milch. Manchmal stehen sie am Wagen und zählen und rechnen. Immer ist es die Frau, die aufschreibt, die offenbar die Büchlein führt.

Beide gehen dann, schwer tragend, mit der kostbaren Last der morgendlichen Milch in die Hausgänge und bedienen ihre Kunden. Am Wagen treffen sie sich wieder, reden, spassen miteinander.

Die Sonne geht auf. Die Vögel singen. Sie sind wirklich — ein paar erste Ströfänger ausgenommen — bis die erste Trassenbahn mit Passagieren heranfährt, die einzigen Menschen weit und breit.

Ich freue mich jedesmal, wenn ich der Milchfrau von meinem Arbeitsferster hierieder ein wenig zuschaue. Ich freue mich, wie nett sie angezogen ist, wie beschwingt sie einhergeht, wie gesammelt ihr Gesicht ist und wie sie manchmal, die schwere Kanne tragend, das Butterkästchen und noch Flaschen dazu, selbstvergessen lächelt.

Ich schaue zu ihr hinunter, die möglicherweise zu Hause Kinder hat, einen kleinen Hof, ein Haus betreut. Schaut aber sie auch einmal zu mir herauf? Werden je unsere Gedanken sich treffen? Wird die eine von der Arbeit der andern wissen?

Vielleicht hilft nun die Safa diese Brücke des Voneinanderwissens bauen, so dass sich zu ihr, der frühmorgendlichen Milchfrau, so wie sich zu heraufschaut, ein schwesterliches «Guten Morgen, ich wünsche dir einen gesegneten Tag!» sagen kann. W.

Der an der Delegiertenversammlung des Schweizerischen Verbandes der Berufs- und Geschäftsfrauen vom 27. April 1958 gehaltene Vortrag von

Dr. Ir. Helene Thalmann-Antenen, Fürsprecher in Bern

Ist die Schweizer Frau rechtlich schlechter gestellt als die Frauen anderer Staaten?

wird vom Schweizer Frauenblatt als Separatdruck, 24seitig, herausgegeben. Bestellungen sind zu richten an die Administration SCHWEIZER FRAUENBLATT, Winterthur, Postfach 210, mittels untenstehendem Bestellzettel

Die Unterzeichnete bestellt

Exemplare Sonderdruck «Ist die Schweizer Frau rechtlich schlechter gestellt als die Frauen anderer Staaten?» von Dr. Ir. Helene Thalmann-Antenen, Fürsprecher in Bern, zum Preise von 80 Rp. per Exemplar + Porto.

Name und genaue Adresse der Bestellerin

Ily Meyer Handweberei Zürich 1 Tel. (051) 32 01 52, Weinbergstr. 11 Vorhang-, Möbelstoffe und Teppiche

Wohnt? Migräne? Zahnweh? Monatsbeschwerden? Contra-Schmerz hilft! DR. WILD & CO. BASEL

NEU

Der neue Passap-Automatic strickt noch schneller, einfacher und so weich wie von Hand.

Passap AG.
Gotthardstr. 51
Zürich 2
Tel. 051 / 237867

Permanente Vorführungen während der Geschäftszeit

Kiefer
Glas Porzellan Silber

Bahnhofstrasse 18, Zürich
(zwischen Paradeplatz und See)

Tapeten A.G.
DECORATIONSSTOFFE

ZÜRICH, Fraumünsterstr. 8, Tel. 25 37 30

FAG

Wollen Sie es nächsten Winter nicht bequemer haben?

Jetzt ist noch Zeit, Ihre Heizung auf Oeffnung umzustellen, und zwar ohne grosse Umstände und zu einem erstaunlich günstigen Preis. Sie hätten keinen Staub mehr in Ihren Kellerräumen, saubere Bedienung, leichte Wärmeregulierung, kurz: ein Maximum an Bequemlichkeit.

Finden Sie nicht, es würde sich lohnen, uns anzurufen? Telefon (051) 54 84 44.

Feuerungsbau AG, Zürich, Albustr. 39

Die Ansprüche entscheiden ...

Für höchste Ansprüche... die vollautomatische **Unimatic FAVORITE**

... und sonst natürlich eine Waschmaschine **adora**

das Spitzenzeugnis der schweiz. Industrie für 4 oder 6 kg Trockenwäsche mit seinen unübertroffenen Vorteilen ...

- Dank **Obeneinfüllung** äusserst praktische Handhabung: Einfüllen und Herausnehmen der Wäsche ohne Bücken in aufrechter natürlicher Haltung
- **Doppelseitig** hinten und vorne gelagerte Trommel (46. bzw. 72 dm³ Inhalt)
- Absolute **Vollautomatik** (mit Stoppvorrichtung) also einfachste Bedienung
- Vor- und Hauptwaschmittel können **gleichzeitig** eingefüllt werden (pat. Waschmittelzufuhr)
- Vollautomatischer **Vorwuschprozess**

UNIMATIC-Favorite mit Heizung von 5 1/2 bzw. 7 1/2 kW ab Fr. 3100.-

Angenehme Zahlungsbedingungen dank VZ-Finanzierungsplan.

Beide Modelle sind Produkte der **VERZINKEREI ZUG AG** mit Service-Stationen in der ganzen Schweiz. SEV- und SH-geprüft

Verlangen Sie Prospekte im Fachgeschäft oder direkt beim Fabrikanten.

VERZINKEREI ZUG AG ZUG 042/40341

Demonstrationen an der SAFFA, Stand Nr. 17, Halle «Helfer der Hausfrau»

S A F F A - Besucherinnen berücksichtigen Zürcher Geschäftsfrauen

- ANTIQUARIATE**
Buchantiquariat Neues Schloss, Hilde Medlinger, Stockerstrasse 17 (beim Saffa-Sessellift) 27 52 02
- ANTIQUITÄTEN**
Hulda Lüscher, Schlüsselgasse 12, Kreis 1 25 82 37
- APOTHEKEN**
Elefant-Apotheke, Fr. Dr. G. Brandenberger, Marktstrasse 6, Kreis 1 32 42 66
Hofwiesen, Fr. G. Held, Hofwiesenstrasse 314, Kreis 11 46 63 87
- BADEANSTÄLLEN**
Eisy Röhlig, Institut für physikalische Behandlungsmethoden, Talstrasse 39, Kreis 1 27 81 11
- BESTECKE**
SOLA, das moderne SAFFA-Besteck
Frau J. Boesiger, Seefeldstrasse 9, Kreis 8 24 38 09
- BLACHEN UND HÜLLEN (-Fabrikation für Auto etc.)**
Frieda Scheiner, Rosengartenstr. 52, Kr. 10 42 40 50
- BLUMEN**
Blumen-Fröhlich, Bleicherweg 6, Kreis 1 23 61 17
- BOUQTQUE**
Doëla, St. Peterstrasse 11, Kreis 1 23 19 10
- BURSTEN UND TOILETTENARTIKEL**
B. & E. Kiefer, Augustinerstr. 38, Kr. 1 23 61 25
- CIGARREN - PAPETERIE**
Frau A. M. Stühelli, Limmatstr. 199, Kr. 5 42 54 93
- COFFEUSES**
Trudy Schütz, Stadelhoferstr. 42, Kreis 1 32 46 18
Fr. Eugenie Stärkle, Stolzstr. 15, Kr. 6 26 77 80
Salon Zubi, Fr. Zuberbühler, Zentralstr. 16 33 76 23
- CORSETS**
Melanie Bauhofer, Corsets, orthopädische, Brustprothesen, Ausgleichungen, Silberhaus, Münsterhof 16/III, Kreis 1 23 63 40
Frau Gafner, Forchstrasse 37, Kreis 7 24 25 66
Violette, Frau Aeberli, Rosengasse 3, Kr. 1 34 22 85

- COUTURE**
Margrit, Frau Biller-Keller, Dreikönigstrasse 55, Kreis 2 27 72 83
- DAMENKONFEKTION**
Rytz-Modella, Braut- und Abendkleider, Spitalgasse 5, Kreis 1 34 36 55
- DAMENWÄSCHE UND BLUSEN**
Maison Madeleine, Trudi Karcher, Hotel Storchchen
- FUSSPFLEGE**
Fr. E. Götz-Planca, Beethovenstr. 48, Kr. 2 23 24 37
- FUSS-STUTZEN**
Wwe. A. Sechor, Bilsletstrasse 20, Kreis 10/49, Perpedes Fusstutzen und Bandagen 56 70 68
- GOBELIN**
Marianne, Rennweg 19, Kreis 1 23 92 18
- GOLD- UND SILBERSCHMIEDEN**
Alice Bloch, Stampfenbachstr. 140, Kr. 6 28 05 00
- HANDARBEITEN UND WOLLE**
Glasstetter AG, Rennweg 5, Kreis 1 23 18 07
- HANDSTICKEREIEN**
Otto Braun, Limmatquai 76, Kreis 1 24 19 53
Spitzenhaus Labor, Börsenstr. 14, Kr. 1 23 55 56
«Zur Siehel», H. Egloff, Rindermarkt 9, Kr. 1 47 21 77
- HANDWEBEREI**
Gunda Stadler-Stälzi, Fiorastr. 41, Kr. 8 32 27 87
- HAUSHALTARTIKEL**
C. Grob & Sohn, Strehlgasse 21, Kr. 1 23 30 08
- KINDERKONFEKTION**
Greth Gloor, Babyhaus, Talstr. 16, Kr. 1 26 50 16
- KNABENSCHNEIDEREI**
Massateller für Jünglinge und Knaben
Frau C. Schmid, Nordstrasse 272, Kreis 10, 42 34 81
- KOFFERN, REISEARTIKEL**
E. Bosshardt's Erben, Limmatquai 120, Kr. 1 32 39 82

- KOPIERPLATTEN UND PAPIERE FÜR COUTURE UND KONFEKTION**
El-Koppl zum Übertragen der Schnittmuster direkt auf den Stoff, BRUSA-Patent und andere.
E. Schwammbberger, Ottikerstr. 56, Kr. 6 26 45 28
- KOSMETIK/SCHÖNHETSPFLEGE**
Kosmetik-Studio Dr. Cattani, Tödistrasse 38, Kreis 2 Hauptpflege, Haar- u. Warzenentfernung 23 71 54
Hanny Ehrler, «Tita Victory»-Fabrikation, Lindengut 13, Rüschnikon ZH 98 57 94
- KRAWATTENGESCHFT**
Frau H. Simmen, Weinbergfussweg 4, Kreis 1
- KUNST**
Kunstbuchhandlung und Galerie Beno, Rämistrasse 29, Kreis 1 24 21 12
- KUNSTGEWERBE**
Boutique Erica, Neumarkt 20, Kreis 1 34 63 55
Heldi Hotz, Oberdorfstrasse 3, Kreis 1 24 41 98
«La Toinella», Fraumünsterstrasse 13 23 84 82
- LEDERWAREN**
E. Bosshardt's Erben, Limmatquai 120, Kr. 1 32 39 82
L. Pirani, Limmatquai 76, Kreis 1 32 31 49
- MERCERIE**
Frau M. Kasper, Woll-Mercerie, Lägerstrasse 35
- MODISTINEN**
Modes Eveline, Limmatquai 130, Kreis 1 32 32 04
Modes Gerty, Gen.-Willestrasse 10, Enge 27 52 07
Kathleen, R. Pichowicz-Schmid, Storcheng. 9 25 30 37
Marie-Anne, Fraumünsterstr. 9, Kr. 1 27 62 76
Fr. E. Meyer-Stapfer, Schaffhauserstr. 25 26 39 05
- PAPETERIE**
Spetzler, Augustinerstrasse 19, Kreis 1 23 11 85
- PELZE**
Palz-Margot, Frau M. Meyer, neue Adresse: Wühre 7, Kreis 1 23 30 16

- PHOTO**
Frau R. Buchelt, Seefeldstr. 129, Kr. 8 24 34 20
- PHOTODRUCKE UND -KOPIE**
Photodruck- und -Copie AG, Bahnhofstrasse 17, Kreis 1 25 67 58
- REISEARTIKEL**
Oscar Müller, Münzplatz 1, Kreis 1 23 50 37
- RESTAURANTS**
Augustiner, Frau R. Fürst, Augustinerstr. 25 23 32 69
- SEIDENWAREN**
Seiden-Baumann, Augustinerstrasse 22 27 26 86
- SCHIRME**
E. Altörer, Limmatquai 10, Kreis 1 32 24 80
E. Bosshardt's Erben, Limmatquai 120, Kr. 1 32 39 82
Fr. Holgné, Münsterhof 14, Kreis 1 25 11 14
Rud. Lätcher, Rennweg 34, Kreis 1 23 70 34
- SCHMUCK**
Fr. J. E. Hunziker, Storchengasse 16 25 20 47
- SCHREIBARBEITEN UND VERVIELFÄLTIGUNGEN**
Bertha König, Schreibbüro REX, Bahnhofstrasse 76 23 64 09
- SCHURZENSPZIALGESCHFT**
Louise Gruber, Strehlgasse 2, b. Weinplatz, Kreis 1, Schürzen in grösster Auswahl 23 44 20
- STRICKARBEITEN**
Primavera, Bleicherweg 6, Kreis 1 27 47 70
- ÜBERSETZUNGEN**
Fr. M. Moosbrugger, Stockerstrasse 10 27 17 23
- UHREN UND BIJOUTERIE**
Richard, Bahnhofstrasse 74, Kreis 1 27 26 23
Uhrenquelle, R. Susemann, Niederdorfstr. 45 24 32 19
- WOLLE, HANDARBEITEN**
Marianne, Rennweg 19, Kreis 1 23 92 18

Wenn Sie Gäste haben: **KAFFEE HAG** ...auch weil er so gut schmeckt!

Worte zur Bundesfeier - von Frauen gesprochen (Fortsetzung von Seite 2)

und erfüllen werden, oft über ein tragbares Mass hinaus, und die auch ihren Teil an Gedehen unserer Heimat haben. Ganz besonders gedenken wir der oft schwer überlasteten Familienmütter, denen unsere Bundesfeierspende gilt. Zur Zukunft ein einziges Wort, wie es in der Liebe an die Safta ist. Die Frau von morgen zieht sich nicht zurück ins Schneckenhaus ihres privaten Lebens, aber zersplittert sich auch nicht im viel-zu-vielen: Konzentration auf das Wesentliche führt zur Wirkung in die Weite. Nur wer sich selber treu bleibt, kann offen sein. Nur wer fest gegründet ist, ist frei zur Gemeinschaft. Als Frauen von morgen sind wir aus dem engen Kreis ins Weite geführt: Unsere neue Wohnstube ist die Welt — helfen wir mit, dass sie wohllich wird!

Kehren wir nochmals kurz zum Anfang, zu 1921 zurück. Versuchen wir den alten Bundesschwur für uns alle, Männer und Frauen, neu zu bedenken: Wir wollen sein ein einzig Volk von Brüdern — und Schwestern, In keiner Not uns trennen und Gefahr — Wir wollen frei sein, wie die Väter waren, eher den Tod, als in der Knechtschaft leben — Wir wollen trauen auf den höchsten Gott, und uns nicht fürchten vor der Macht der Menschen.

Dieses Gelöbnis ist in unserer Zeit, und nicht nur an der Bundesfeier, so nötig wie jemals! Wir alle müssen einstehen für Freiheit und Frieden unseres Landes, der ganzen Welt! Lassen Sie mich das Bekenntnis zur Freiheit im alten Bundesschwur durch ein Wort zum Frieden eines heutigen schweizerischen Staatsmannes ergänzen: «Wird der Krieg in der Seele des Menschen beginnt, müssen wir von dort aus den Frieden bauen.» Die Safta sagt: «Wir Frauen sind immer für das Leben. Drum gilt unser Einsatz im Kleinen wie im Grossen dem Frieden für alle.» Mir scheint, dass wir gemeinsam, Männer und Frauen, ständig an dem Frieden bauen müssen, der in unserer Seele beginnt. Dass Friede und Freiheit Opfer von uns fordern, wissen wir — aber wir wissen auch, dass es sich für uns je und je gelohnt hat, sie zu bringen. So haben wir, denn allen Grund, liebe Mitgedenken, am heutigen Tage auch derer zu gedenken, die keine freie Heimat ihr Eigen nennen dürfen, die unter fremdem Joch ihr Dasein fristen oder in der Angst eines drohenden Krieges leben — wir wollen Gott für sie bitten, dass er ihnen Mut und Kraft schenke und sie nicht verzweifeln lasse. Wir Schweizer aber, die wir nur zu danken haben, trotz aller Not, aller Beunruhigung und den Fährnissen des täglichen Lebens, wir wollen mit Gottfried Keller sprechen:

«Werf ich von mir ein Stück mein Staubeband, beten will ich dann zu Gott dem Herrn: «Lasse strahlen deinen schönsten Stern nieder auf mein irdisch Vaterland, aufs Schweizerland, aufs Heimatland!»

In Richterswil und im höhergelegenen Samstagen war es die junge Juristin Regula Streuli, die das Wort der Besinnung an die Feiernden richtete. Sie nun, die ihre Ansprache mit «Lieb! Schwyz und Schwyzerinne, minli liebe Richterswiler» begann, sagte — auf gut Zürchlich — unter anderem:

I dem Jahr sind d'Fraue im Vordergrund. Das isch und soll nid ein Normalfall si, sondern es isch e Hüüfig v'erschiedene Tatsache, wo villich emal nötig isch zum wider zunere zytgemässe Ormig zrug z cho. D'Fraue händ d'Safta scharfe. D' eidgenössisch Abschottung für d'Yfährig vom Frauestimmrecht stant bevor. De Ertrag v' de Erschtstagustabeiche chunnt de Fraue z guet, und de znotleidende Mütter. Und au hüt zabit stant e Frau da vorne. Mir säiber chunnt das am geschpässige vor. Di Idee chunnt aber, das muss i betone, v' de Manne us, und nachdem si mir säiber z ersch ganz unmöglich geschumme hüt, hüt mich der Gedanke d' d' schöni Ufgab nimme i Buch ghah bis jetz i dem Meännt. Ich danke dene Herre, wo mich überred händ, ganz hätzlich für das grosse Vertrauen, wo si dur mich i d'Fraue getzt händ. Ich hoffe zuversichtlich, dass ich weder d'Manne no d'Fraue enttäusche. Ich danke aber ebe so fescht dafür, dass Si dur mich die jung i Generation zu ihne rede lönd, e Generation nänd, wo no keis erfüllt Låbeswårk hinder sich hüt, wo manig all Erfahrung v' unsere Eltere hüt. Und doch isch Si uf di Junge und erwartet, dass si opps z sège händ. Für das möcht ich im Name v' alme mine Alterskamerade und v' alme no jüngere ganz bsunders hätzlich danke.

Euseri neu Wohnstube isch d'Wålt, möget d'Fraue derzue bytråge, dass si wohllich wird. Au das isch ene schöne Safta-Gedanke. D'Safta wot nid rühme, aber zur Bsinng urfråte.

Was s'Frauestimmrecht betrifft, wo bald zur Abschottung chunnt, wo mer zuversichtlich awarte. Mir Fraue nänd gånz ne neh Verantwortung uf us, mir sind parat. Aber zersch miend d'Manne parad si, si us avertuere, und das cha nid erzunge wårde. Das muss langsam ryme, wenn s' z euserer aller Wohl soll werde. Wie immer di Abschottung usechunnt, si mer positiv ygstelt zum Låbe, und mir setzed us voll und ganz i zum Wohl v' der Allgemeinheit. Mer sind us so ganz be-

wusst, dass Demokratie wie d'Ehe nid ene bequeme und erwünschte Zuestand isch, sondern e duerende schön Ufgab.

Euseri Teilnahm an Staatslåbe erschöpft sich ja nid im Ustille v' Stimmzettel. So wichtig s' isch, steil am öffentliche Låbe z händ, und euseri Bereit, Aacht zum Schutz v' der Heimet yzsetze, so sicher isch es doch, dass de Staat der euseri Würk i Bruef und Hüßlichkeit brucht. I jedem Organismus muss jedes Organ in erster Linie die ihm avertuert Funktion useibe. Ob die gross isch oder chli, jedi isch nötig und treit da drinn ihre tüferi Wårt.

Im Moment sind d'Grånze offe: Flüchtling und Pflichter, findet bi eus e zwelft Heimet, und bi d'm Ygliderispross d' d'Frau a ganz a beunderi Rolle spåle. Da cha si Bruege schlah und låbendigi Beziehige achnüpfe. S' grossi Wårk vom rote Chrüz isch us em Geist vom einzelne Månchscheferf erstande, vor s'völkerråchtlich Anerchning überho hüt. Hinder em Name von Henri Dunant isch au d' v' der grosse ångliche Frau Florence Nightingale damit verbunde, die mit em letsche Ysatz v' Lazaret zu Lazaret gange isch, um Guets z tunde, z ermuntere, z stårke.

Trotzdem d'Fraue überall im Låbe de Wåg gunde hüt z wårke, fehlet ihre die politische Råcht. Zu däre Frag möcht ich emene Ma z Wort gån, mim verehete Lehrer, em Herr Professor Werner Kägi, wo i der Dankeschrift a d'Frau «Das Wort als Gabe» (wo hüt use cho isch) seit: «Wir wissen es aus eregreifenden Zeugnissen aller Zeiten, dass die Würde der Frau da und dort auch geachtet worden ist, wo kein Recht es gebot. Und wir wissen auch das andere: dass das Recht — sogar ein Recht weit getriebener Gleichheit — an sich noch keine Gewähr für die wirkliche Achtung der Personwürde der Frau in der Gemeinschaft bietet. Trotz diesen Grenzfallen aber bleibt es wahr, dass das Recht eine grundlegende und bedeutsame Garantie der Menschwürde der Frau darstellt. ... Es trifft zwar nicht zu, dass die Schweizerin bisher rechtlich gewesen wäre — die Ungleichheit unseres Männerstaats gab ihr ein Recht, das weit höher steht als jene Gleichheit, die in vielen Staaten ja nur gleiche Rechtlosigkeit bedeutet. Und doch ist das Recht der Schweizer Frau ein ungerechtes und hinkendes Recht. Nur wo sie in der Rechtsgemeinschaft die Gleichberechtigung als Mitbestimmende und Mitverantwortliche erhält, wird auch ihre Personwürde besser respektiert.»

S' B'ürger rächt isch e wyters grosses Thema zum erschte August. Wenn s' au innerhalb vom Land im Lauf v' der Zyt zu Guschnte vom Wohnsitz a Bedütig zugrugtåte isch, isch es usepolitisch gseh euser hochst Gut. Und grad da händ d'Fraue vil erreicht mit em Getz über Schwizer Bürgerrecht v' 1952, nachdem d'Schwizerinne, wo en U-ånder hürated, ihres agschtammt Bürgerrecht chli behalte. Isch es nid bezeichnend, dass s'yt der Yfährig v' dem Getz am erschte Jånner 1953 praktisch all Schwizerinne, wo i d' d' Fall cho sind, v' d'ere Bestimmig Gebrauch gmacht händ. Das isch en grosse Fortschritt für d'Fraue, und mir sind dankbar und stolz und froh über d' Neuerig.

Vergåssed mer zum Schluss, minli liebe Schwizer, vor allem nid, dass d' Glychberichtigung und d' Achtig v' der Frau und alli damit zånehangende Postulat wohl beråchtigte Wunsch und erstrebenswerti Forderung s'ind, dass es aber grad i euserer hütige Tage un so viel Wichtiges gab, um d' Achtig v' vom Månsch überhaupt. Z Månchsåbe und die månchlich Freiheit sind im hütige Wåltgscheh dermasse i Frag gestellt, dass mer zersch alle müend unternåh, was i euserer Macht lit, i d'ere v' eus und v' alme zåte, dass d'Erchårig v' de Månchsrecht nid lår Wort sind. «Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren... ohne irgendeine Unterscheidung, wie etwa nach Rasse, Farbe, Geschlecht, Sprache, Religion, politischer und sonstiger Ueberzeugung, nationaler oder sozialer Herkunft, nach Eigentum, Geburt oder sonstigen Umständen.»

Z' Für vom erste August mag eus alli erneut derzue urfråte.

Noch eine Frau —

Regina Kägi-Fuchsmann sprach am 1. August

Zur Geburtstagsfeier unseres Vaterlandes hatte das zahlreich erschlene Publikum von Winterthur-Wülflingen die Ehre, einer in jeder Hinsicht anerkennenswerten Festrede von der als Fürsorgerin für Mütter und Flüchtlinge weitherum bekannten Frau Regina Kägi-Fuchsmann, Zürich, mit lebhaftem Interesse zu folgen. Die Rednerin verstand es, mit schlichten, aber um so eindringlicheren Worten die Aufmerksamkeit ihrer Zuhörer auf sich zu lenken, und wir freuen uns, Ihnen hier einen Auszug der Festansprache wiedergeben zu können.

Im Jahre der Schweizer Frau und gerade im Zeichen der Safta ist es besonders anerkennenswert, dass zu solch einem nationalen Anlass, wie es der 1. August für das Schweizervolk ist, eine Frau zu Schweizer Frauen und Männern sprechen dürfte. Frau Regina Kägi-Fuchsmann erwähnte denn auch im besonderen die Bedeutung der Schweizer Frau im heutigen Zeitgeschehen. Sie betonte, dass wir neben einem Vaterland auch ein Mutterland besitzen und dass heute die Frau nicht nur in der Betreuung ihres kleinen privaten Familienkreises, sondern auch in der Mitarbeit beim Ausbau der grossen Familie unseres Staates ihre Aufgabe und

Erfüllung sehe. Die Gleichstellung der Frau innerhalb der Familie, die sie sich durch ihre Mitarbeit und häufig auch durch ihren Mitverdienst erworben habe, müsste nun endlich auch durch die Anerkennung der Frau im öffentlichen Leben, das heisst durch die Einführung des Frauenstimmrechtes, ihre Bestätigung erfahren. Welche Bedeutung der Frauenarbeit zukomme, zeige besonders eindrücklich die in diesen Wochen von vielen Frauen und Männern besuchte Safta, die nicht nur im Inland, sondern auch in weiten Kreisen des Auslandes grösste Anerkennung finde. Die Rednerin kam dann auf die innerpolitischen Probleme der Schweiz zu sprechen. Sehr anschaulich war der Vergleich unseres Vaterlandes mit einem nicht immer ganz gerade gewachsenen Baum mit vielen Zweigen. Dieser Baum, der zahlreichen rauhen Stürmen von aussen ausgesetzt war und standgehalten hat, bedürfe unserer vollen Wachsamkeit und Pflege, damit er nicht von innen ausgehöhlt werde. Die Einigkeit, die schon von unseren Urvätern gepflegt wurde, gelte es besonders in dieser Zeit der Zerwürfnisse unter den Völkern zu wahren. Als Beispiel sei nur die Uneinigkeit in bezug auf die Anschaffung atomarer Waffen erwähnt, die zur Zeit so viel von sich reden macht. Im weiteren ergänzte Frau Regina Kägi-Fuchsmann ihre Ansprache, indem sie darauf hinwies, dass der Ausbau der Sozialversicherung eines der dringenden Probleme unseres Landes sei. Es ginge darum, vielen überlasteten Müttern kinderreicher Familien, welche gezwungen sind, neben ihrer täglichen Hausarbeit bei der finanziellen Versorgung des Haushaltes mitzuhelfen, bessere

Existenzmöglichkeiten zu schaffen. Sie erwähnte darum mit Genugtuung, dass der Reinertrag der diesjährigen Bundesfeiersummlung den notleidenden Müttern unseres Landes zugute kommen soll. Diesem Beschluss des Bundesrates im Jahre der Schweizer Frau gebühre besondere Anerkennung. Die letzte vor sechs Jahren durchgeführte Bundesfeiersummlung für notleidende Mütter habe es ermöglicht, vielen kinderreichen Familien, sei es für Erholung, Stärkungsmittel oder andere dringende Anschaffungen, einen Zustupf im Betrage von vierzig bis hundert Franken auszurichten. Es wäre daher ein schöne Geste des Vaterlandes, wenn die diesjährige Bundesfeiersummlung besonders ergiebig ausfallen würde, denn es vergingen wieder einige Jahre, bis man der notleidenden Mütter wiederum danken dürfte. Ihre sehr eindrucksvolle Ansprache beschloss Frau Regina Kägi-Fuchsmann mit dem Wunsch, dass bei der kommenden Abstimmung über das Frauenstimmrecht die Männer der Schweizer Frau die ihr gebührenden Rechte einräumen mögen. Und sie gab der Hoffnung Ausdruck, dass es in naher Zukunft im Schweizervolk Frauen und Männer sein sollten, die Seite an Seite für Recht und Freiheit einstehen werden.

Mit dem gemeinsamen Gesang unserer Landes hymne «Rufst du, mein Vaterland» fand die Bundesfeier ihren würdevollen Abschluss, worauf ein Lampionumzug der Kinder sich in Szene setzte und mit einem Feuerwerk beim Dorfplatz endete. Das Höhenfeuer, das bei unserer Heimkehr vom nahen Brühlberg leuchtete, schien uns für die Zukunft bedeutungsvoller denn je. Marianne Meyer

SAFFA - Gaststätten

Im SV-Selbstbedienungs-Restaurant können Sie sich entspannen bei Kaffee, Tee und Patisserie, schönen Plättli und ganzen Mahlzeiten. Am Festplatz neben Post und Bahnhaltstelle. Schweizer Verband Volksdienst, Zürich

SEERESTAURANT und Bar mit gedeckter Seelertasse 600 Plätze, täglich nachmittags und abends Konzert, Menüs, Teleservice und Spezialitäten. W. Hunziker, Seengen, F. Steiner, Interlaken; Frau Gerber, Interlaken (Tel. 052/40 77); K. Gerber, Basel.

RESTAURANT ROMAND 600 Plätze beim Haupteringang und Theater. Gedeckte Terrassen und Gartenrestaurant. Raclette- und Fondue-Stube. Buvette Teleservice mit Spezialitäten. Tel. (051) 45 96 66. Restaurateur: F. Schwab. Hotel und Restaurant Franziskaner, Zürich. Hotel Victoria, Davos.

Besuchen Sie den «Höhepunkt» der Safta TURM-CAFE «MERKUR»

Alkoholfreies Restaurant am Festplatz mit Blick auf den See. Mahlzeiten, Imbisssteller, Erfrischungen, Glacé, hausgemachtes Gebäck, 600 Plätze. Anmeldung von Gesellschaften und Schulen SAFFA Tel. (051) 45 95 45. Zürcher Frauenverein für alkoholfreie Wirtschaften.

«LOCANDA PRO TICINO» Serviert Ihnen nur Spezialitäten Gestione Confetteria Saipa Lugano

Fisch-Restaurant Angellfuh beim Wohnturm 220 Plätze. Fischspezialitäten, erstklassige Küche und Keller. Tel. (051) 45 95 65. Hotel Rest. Angellfuh, O. Horat, Meggen b. Luzern. Tel. (041) 72 11 85

Auch jetzt noch

kann das zusätzliche SAFFA-Ausstellungszeitungs-Abonnement noch Abonnentinnen und Nichtabonnentinnen bestellt werden.

Während der Ausstellungszeit der Safta 1958, das heisst vom 17. Juli 1958 bis 15. September 1958, erscheint das Schweizer Frauenblatt, das zur offiziellen Ausstellungszeitung Safta 1958 erklärt wurde, dreimal wöchentlich. Ausser der regulären Nummer werden zwei zusätzliche Ausgaben erscheinen. Jede Nummer enthält ausser Artikeln aus der Feder bedeutender Frauen und Männer das detaillierte Veranstaltungsprogramm.

Für diese Zeit sind zwei zusätzliche Abonnementkategorien geschaffen worden:

- 1. Zusätzliches Abonnement für unsere bleibenden Abonnentinnen, umfassend 17 Ausgaben, also zwei Ausgaben mehr pro Safta-Woche, zum Preise von Fr. 5.—.
2. Safta-Ausstellungszeitungs-Abonnement für Nichtabonnentinnen, umfassend 26 Nummern, beginnend am 17. Juli 1958 bis 15. September 1958, Preis Fr. 8.50.

Wir bitten mit der Bestellung möglichst auch gleichzeitig den Abonnementbeitrag von Fr. 5.— oder Fr. 8.50 auf Postcheckkonto WIIIb 58 Winterthur (Administration Schweizer Frauenblatt) zu überweisen.

Verlag und Administration Schweizer Frauenblatt Winterthur, Tel. 052/2 22 52

BESTELLZETTEL

- 1. Die unterzeichnete Abonnentin bestellt ein zusätzliches Abonnement für die Ausstellungszeitung, umfassend 17 Ausgaben, zum Preise von Fr. 5.— an ihre eigene Adresse.
2. Die Unterzeichnete bestellt ein Safta-Ausstellungszeitungs-Abonnement, umfassend 26 Nummern, zum Preise von Fr. 8.50. (Ungültig, bitte streichen!)

Name und Adresse der Bestellerin

(bitte deutlich schreiben, um Irrtümer zu vermeiden)

Unterschrift:

GRATIS AN DIE SAFFA MIT MÖBEL-PFISTER

Fahren Sie gratis zur SAFFA mit MÖBEL-PFISTER! Besuchen Sie in Zürich am Walchplatz (beim Hauptbahnhof über die Limmat) die von besten Innenarchitekten und Raumgestalterinnen traumhaft schön arrangierte Sonder-Ausstellung:

«So wünscht die Frau ihr Heim»

Prachtvoll ist die Auswahl an bezaubernden Modellen, welche wir für Sie bereitgestellt haben, einzigartig die bis ins kleinste Detail meisterhaft gestalteten, wohl-

bereiteten Räume. Eine besondere Überraschung für jede Frau ist die jetzt ausgestellte Traumküche.

Brauchen Sie eine Wohnungs-Einrichtung, ein Schlafzimmer, ein Wohnzimmer, ein Kombi-Studio, ein Herrenzimmer, ein Kinderzimmer, Polstermöbel oder einen Teppich? Wählen Sie dort, wo Ihnen die schönste und grösste Auswahl zu den günstigsten Preisen offen steht: BEI MÖBEL-PFISTER am Walchplatz. Verbinden Sie Ihren Besuch mit einer Gratisreise an die SAFFA, denn schon beim Kauf ab Fr. 500.— werden Ihnen Reise und SAFFA-Eintritt voll vergütet. Nie war die Auswahl so schön und vielfältig wie jetzt während der SAFFA, wo wir unseren Kunden etwas ganz Besonderes bieten wollen!

23. Musikwoche Braunwald
20. bis 30. Juli 1958

Im Zeichen der Saffa verdient eine Schweizerin weitgehende Anerkennung: Dr. Nelly Schmid (Zürich), Gründerin der Gesellschaft der Musikfreunde Braunwald, welcher sie seit 1936 stets zielbewusst und aufopfernd vorsteht. Sie hat, auch während der schweren Kriegsjahre, dies ihr Werk durchgeführt und damit Ungezählten glückhafte Bereicherung geboten. Referenten, Künstler und Künstlerinnen wurden berufen, welche in täglicher Verbundenheit, auch mit der Zuhörerschaft die Segnungen der Musik erlebten. Weit über die Grenzen hinaus ist diese Veranstaltung bekannt und geschätzt worden als die Tat einer Frau, welche sich auch je und je für die Verbreitung neuerer Kompositionen und allgemeiner Musikliteratur einsetzte. — Diesjähriges Thema: «Die Musik und die Frau — im Rahmen von drei Jahrhunderten europäischer Musik.» Bezeichnende aufschlussreiche Vorträge hielt Prof. Dr. Cherbuliez, Bedeutung, Einfluss und Tätigkeit der Frau im kulturellen Musikleben schildernd. — Fesselnd sprach Carmen Weingartner-Studer über «Die Frau als Gattin des Künstlers». Dessen unruhig kämpferisches Dasein benötigt eine sich bewährende äussere und innere Heimat. — Paula Rehberg stellte Clara Schumann als beste Verkörperin der Werke ihres Gatten dar, ein ergreifendes Bild ihrer Ehe mit Robert Schumann, leidgeprüft und schicksalhaft, selig in ruhmvoller Gemeinsamkeit. — Lily Merminod (Lausanne) verband ihr tiefgehendes Referat: «Wie ich die Musik den Kindern nahebringe» mit der Bedeutung des Erlebens in Elternhaus und Schule und mit einer köstlichen Darstellung von Mozarts früher Kompositionstätigkeit, illustriert in Wort, Lichtbild und Beispielen am Flügel. Das Ge-

nie des Kindes schon wurde allen offenbar, auch den herbeigeführten Ferienkindern! — Berühmte Musikerinnen, deren Briefwechsel und Portraits zeigte mit Lichtbildern Dr. R. Menzel, Chur. — Musikdarbietungen: Unserer Hedy Salquin stand ein vorzügliches Kammerorchester zur Verfügung, grossenteils mit Frauen bestellt und so temperamentvoll wie empfindungsreich geleitet. — Feine Leistungen bot das Stalder-Bläserquintett, welches, abwechselnd mit dem Urfer-Quartett, auch solistisch hervortrat. Das Duo Leugly (Paris-Budapest) bewies aufs neue sein Künstlerturn auf Geige und Klavier. — Eine ausgezeichnete Cellistin ist Blanche Schiffman, Neuchâtel. — Die junge Japanerin Jacko Yamane brillierte als Pianistin und auch Florence Wild, Glarus, gab ihr Bestes. Am Cembalo waltete Nadine Vago, Einfühlender Liedbegleiter war wiederum Warren Thes. — Eine Sängerin mit Zukunft ist Edith Mattis, Luzern, deren silberklarer voller Sopran herrlicher Gestaltungskraft dient. — Vielseitig gab die Altistin Barbara Geiser-Peyer, welcher kein Gebiet fremd scheint zu ausdrucksvoller Darbietung. Der jugendliche Malaya Aurelio Estanislao erwies sich als gewandter Baritonsänger. Am Bankett spendete Regierungsrat Dr. Stucki, in Vertretung der Glarner Regierung, unserer Dr. Nelly Schmid warmes Lob ihrer «bleibenden Verdienste, errungen durch Förderung junger Talente und Pflege kulturellen Musikgutes. Das Saffajahr wird ihren Namen bewahren im besten dankeswürdigen Sinne». Dieses Schlusswort, allgemeine Empfindung äussernd, sprach uns allen aus dem Herzen! H. Lr.

Das Wasser, die Sonne ...

Von der die Ausstellung durchziehenden Längsstrasse, einer «Hohen Promenade», ganz besonderer Art, führt der Weg zum Haus der Kantone, zum Re-

staurant Romand, zum Theater. Im grossangelegten Rasen-Gelände dazwischen aber — sieht euch die originellen, auf Stäben ruhenden Tafeln an, die uns an «Freuden, die nichts kosten» erinnern!

Freuden, die nichts kosten?
Hört, die Saffa 58 nennt sie euch! Nämlich:
Das Wasser — Die Sonne — Liebe — Ein freundliches Wort — Die Tiere — Das, was wir selber schaffen — Le grand air — Eine Sommerwiese —

Schwarz auf weiss, so hingedruckt, sagen diese Zeichnungen uns nicht sehr viel, aber — in der mit andeutungsvollen Figuren verbundenen Ankündigung in der blauen Sommerluft, zum Teil hochgerückt beinahe ins Geäst der schönen Bäume des Saffageländes — sehr viel. Möchten nur manche der schon weit in die Tausende gehenden Besucher und Besucherinnen sie in ihrem Sinn verstehen und sie — beherzigen!

Junge Besucher jedenfalls haben ihre Freude daran. «Das ist», sagen sie erfreut, «in unserer Sprache gesprochen. Das gefällt uns.»

Radlosendungen für die Frauen

Sonntag, 10. August, 8.30: Röm.-katholischer Gottesdienst aus dem Kirchlein der Saffa, 12.35: Die drei Minuten der Saffa. — Montag, 14.00: Notier's und probier's. Für durstige Seelen — So kocht man im Ausland — Winke von Hörerinnen — Kleines Rezept — Was möchten Sie wissen? — Mittwoch, 14.00: Wir Frauen in unserer Zeit. Berichte aus dem In- und Ausland. — Donnerstag, 18.40: Saffa 1958. — Freitag, 12.40: Treffpunkt Saffa, 14.00: I. Schweizer Frauen in Israel. 2. Was mer so erlährt ... 18.40: Saffa 1958. UKW: 20.00: Kleine Staatskunde für Schweizerinnen. 15. Die Rechtsgleichheit.

Redaktion:

Frau B. Wehrli-Knobel, Birmsendorferstrasse 426
Zürich 55, Tel. (051) 35 30 65
Telephon Pressepavillon Saffa (051) 27 79 76
wenn keine Antwort (051) 35 30 65 oder (051) 26 81 51

Verlag:

Genossenschaft «Schweizer Frauenblatt», Präsidentin:
Dr. Olga Stämpfli, Gönhardhof, Aarau



An unsere neuen Leserinnen!
Bestellen Sie ein Saffa-Ausstellungszugungs-Abonnement zu Fr. 8.50, das 26 Nummern enthält und Sie laufend über Veranstaltungen in der Saffa orientiert!
Bestellschein siehe Seite 7

Schlichtig
Zürich, Storchengasse 16 (im Hotel Storch)
Telephon (051) 23 14 09

Das Vertrauenshaus für gute Bettwaren und schöne Vorhänge
Grosse Auswahl in Stoffen
Sorgfältige Verarbeitung im eigenen Atelier

WYSS mirella
DER BEVORZUGTE WASCHAUTOMAT

Größen für: 4, 6, 9, 12 kg Trockenwäsche
Maschinen soll man nicht mit Menschen vergleichen. Trotzdem haben beide eines gemeinsam: Wenn sie viel versprechen und wenig halten, wirken sie enttäuschend. Dies gilt besonders auch für Waschmaschinen. Ein Waschautomat, der hält, was er verspricht, ist WYSS-Mirella, das Schweizer Qualitätsprodukt.
Besuchen Sie uns an der SAFFA, Halle «Helfer der Hausfrau», Stand Nr. 15.

GEBRÜDER WYSS, BÜRON / LU
Waschmaschinenfabrik Tel. (045) 3 84 84
Verkaufsbüro Zürich: Seefeldstrasse 116, Telephon 32 25 88

Ein Schlager an der SAFFA ... die berühmte SAWA Konfekt-Spritze
Rasch, einfach können Sie heute Ihre «Guetzli» ohne Auswanken des Teiges und ohne Ausstechen der Förmel machen, dank der genialen SAWA-Guetzli-Spritze. Einfachstes, kinderleichtes Handtieren.
Praktisch, preiswert, unverwundlich.
Lieferbar mit verschiedenen Förmeln zum Auswechseln. SAWA-Gebäckspritze auf zwei Guetzli-Dicken verstellbar.
Vorführung an der SAFFA, Kiosk 5a (an der Ladenstrasse).
Prospekte und Angabe von Bezugsquellen durch **Fr. Freitag & Co., Zürich 5**
Ackerstrasse 44, Telephon 051 / 42 41 08

... herrlich das neue Maruba Lanolin Schaumbad!
MARUBA hat für alle, die eine trockene und spröde Haut haben, eine Ueberraschung: das neue MARUBA-Schaumbad «Ardisia» mit Lanolin Spezial. Sie werden begeistert sein, denn das Maruba Lanolin Schaumbad ist eine vollständig schmerzlos behandelnde, welche die Haut nährt, geschmeidig macht und köstlich parfümiert.
Neu: **Maruba Schaumbad Ardisia mit Lanolin Spezial**
NEU: Für trockene Haut: MARUBA Ardisia, Fl. zu Fr. — 85 (für 2 Bäder); Fr. 4.05; Fr. 7.45; Fr. 16.30; Fr. 26.90 (ca. 120 Bäder) — L. Lr.

Haushaltungsschule Zürich
des Gemeinnützigen Frauenvereins Zürich
Die bewährte Ausbildungsstätte mit reichhaltigem Unterrichtsprogramm, einschliesslich Gartenbau, führt folgende Kurse durch:
Berufskurse: Haushaltungslehrerinnen Hausbeamtinnen
Haushaltungskurse: Jahreskurse Halbjahreskurse Tageskochenkurse Abendkochenkurse
Neuzzeitliche Unterrichts- und Wohnräume für interne und externe Schülerinnen.
Auskunft u. Prospekte durch die Schulleitung Zeltweg 21a, Zürich 7/32 Tel. 24 67 76

Strigo
Schweizerfabrikat Ganzmetall Das Beste vom Neuen
AUCH SIE MADAME WERDEN VON UNSEREM CURLLESS-PERMANENT BEGEISTERT SEIN
Kutknecht COIFFURE
STOCKERSTR. 33/ DREIKÖNIGSTR. 33
TEL. 27 44 76

Die Perle der Handstrickapparate ist die grosse Ueberraschung an der Saffa
Vorführung an der Ladenstrasse
Spezialhaus für Handstrickapparate
C. CAVEGN-MEYER
Zürich 4, Bäckerstrasse 43, Tel. (051) 27 44 71

Wählen Sie
unter drei Schriftarten und sechs Farbkombinationen die Schweizer Schreibmaschine für die Schweizer Familie:
SWISSA
nur Fr. 314.—
(mit Luxus-Koffer Fr. 336.—)
RENÉ FAIGLE AG ZÜRICH 1
Löwenstrasse 1, Tram 2 und 5
Tel. 23 06 86 oder 48 24 26

Jeder Automobilist geniesst die Freuden der prickelnd-rasigen Fahrten noch mehr nach einer Erfrischung mit dem prickelnd-rasigen Susy-Orange, dem gehaltvollen Fruchtsaftgetränk
Susy Orange

Unübertroffen ist Zweifel-Naturtrüb, Süssmost, wie frisch ab Presse.
Zweifel Naturtrüb
Mosterei Zweifel & Co. Zürich-Höngg
Telefon 5677 70

das rassige Fruchtsaftgetränk
Erhältlich an der Saffa: Im Restaurant zum «Roten Apfel» und am Kiosk an der Ladenstrasse.

Färberei u. Chem. Reinigung
Saum mach's gut!
HERISAU Signer & Co. / Tel. (071) 5774
Färben, Reinigen und Bügeln sämtlicher Damen- und Herrenkleider
Plissieren und Dekatieren. Wasserdicht imprägnieren
Spezial-Graubehandlung an vergilbten Kleidern. Entglätten
Prompte, zuverlässige Bedienung

Verlangen Sie Helvetia-Senf wenn Sie guten Senf wollen
Helvetia Senf vollwürzig und doch mild
Mit Silva-Bilderscheck

Die Frau im Zivilschutz
Besucht die beiden Zivilschutzausstellungen in der Halle 7 und im Wohnturm (Erdgeschoss)

Für Tischwäsche
gibt es
nichts Besseres als
Leinen- und Halbleinen-
Gewebe

«Concerts de midi» au Club

Jeu di, 7 août, 12.45—13.30

Hélène Morath, soprano
Liselotte Brun, piano

R. Schumann Frauenliebe und -leben
A.-J. de Charrière Six Mélo dies

La belle Annette
Les plus beaux moments
Timarète s'en est allée
Pauvre agneau
Lise et Clitandre
Fillette et son printemps
Maurice Ravel Cinq mélodies populaires grecques
Chanson de la mariée
Là-bas vers l'église
Quel galant m'est comparable
Chanson des cueilleuses de lentilles
Tout gai
Le grillon
E. Chabrier Le vilanelle des petits canards

Le piano à queue a gracieusement été mis à notre disposition par la Maison Schmidt-Flohr.

Vendredi, 8 août, 12.45—13.30

Josette Ruche, contralto, Genève
Elisabeth Thibout, piano, Genève

A. Honegger Trois psaumes
Psalme XXXIV
Psalme CXI
Psalme CXXXVIII

Henry Barraud Trois lettres de Madame de Sévigné
1. A Madame de Crignan
2. L'archevêque de Reims
3. Adieux à Turenne

Henry Barraud Huit chants fables pour les enfants sages (poésies de Robert Desnos)

Le blaireau
Le tamarind
Le pélican
Le ver luisant
Le kangourou
L'alligator
La sauterelle
La girafe

Yves Baudrier Quel est ton nom? (poème de Jean Passou)
L'aisier-courte
(poème de Tristan Cubière)

Claude Arrieu Nathalie
Richard II quarante
(poème d'Aragon)
La rose et le réséda
(poème d'Aragon)

Le piano à queue a gracieusement été mis à notre disposition par la Maison Schmidt-Flohr.

Männerparadies

täglich geöffnet von 11.30—24.00 Uhr,
samstags bis 02.00 Uhr

Den ganzen Tag:

Hobby-Ausstellung - Witzankstelle
Film: Alles über Eva - Stummfilme
His Masters Voice - Modellisenbahn
Schissen, Kegeln - Ballwerfen
Und die beliebtesten Tests
um den Titel des «Dr. SAFFA»:
Velo, Kraft, Reaktion, Ruhe und Sicherheit,
Geschicklichkeit

Originelle Gaststätten:

Autohimmel
ab 20.00 Uhr spielt das Stimmungstrio Blättler
Wildwestsalon «New Bern»
B - B - Bar
Kegelstube

Sonderveranstaltungen:

7. August: 21.00 und 22.00 Kochkurs für Jung-
gesellen und Stroh-
witer mit C. F. Vaucher
12. August: 21.00 und 22.00
Publikums spiele mit
Cordelia vom Fern-
sehen
13. August: 21.00 und 22.00
Quiz-Spiel: 5 gegen 1
14. August: 21.00 und 22.00
Kochkurs für Jung-
gesellen und Stroh-
witer mit C. F. Vaucher

EX LIBRIS Buchclub
Besuchen Sie uns im Wohnturn
Grammoclub

Unser SAFFA-Programm

Weitere Programme von Demonstrationen und Vorträgen können nur durch Vermittlung der Veranstaltungskommission Saffa 1958, Löwenstrasse 62, Zürich, veröffentlicht werden.

Theater

Cabaret «Sophie», altgriechisch «Sappho»,
neugriechisch «Saffa»
zeigt:

Lysistrata 1958

oder
Lysi und die verheirateten Männer

Cabaret - Revue von Max Werner Lenz

Gesangstexte: Fridolin Tschudi und Max Werner Lenz
Musik: Rudolf Spira
Regie: Max Werner Lenz
Bühnenbild: Max Röthlisberger
Kostüme: Margrit Portmann
Technische Leitung: Albert Knöbel
am Flügel: Rudolf Spira

Ort der Handlung: zweifelhaft —
anscheinend Griechenland

Personen:

Lysistrata, genannt «Lysi» } Stephanie Glaser
Krytilla, ihre Mutter } Trudi Roth
Kalonike } Esther Widmer
Praxagora } Yvonne Berger
Partenope } Annedore Morf
Lampito } Peter W. Loosli
Harmodius, Gatte der Lysistrata } Oskar Hoby
Kinesias, Gatte der Kalonike } Jörg Schneider
Kleisthenes, Gatte der Praxagora } Oskar Hoby
Konrad Geschwind, Nationalrat } Sophia, seine Gattin
Trudi Roth
Götter, Parzen und ähnliches

Trudi Roth trägt im zweiten Teil ein
Kleid von Couture Antoine, Zürich.
Die Schuhe der Damen wurden von
Bally-Schönenwerd zur Verfügung gestellt.

Inez Wiesinger
THESEUS AUF KRETA
Alfred Löhner liest aus dieser Versdichtung am
10. August im Club-Pavillon, morgens 10 Uhr
Eintritt frei
ORIGO-VERLAG ZÜRICH

Festhalle

9. August 1958, 20.30 Uhr

Volkstümliches Konzert
der Stadtzürcher Jodler-Vereinigung

Mitwirkende:

Gesamtköre der Stadtzürcher Jodler-Vereinigung
Gemischte und männliche Gruppen in Trachten
Trachten tänze, Fahnenreigen, Jodlerinnen, Jodler-
duett, Alphornbläser, Fahnenwinger und Spiel-
sektion des Unteroffiziersvereins Zürich

1. Spielsektion UOV, Zürich
Auf zum Spiel, Marsch O. Bohnsack
2. St. Z. J. V., männliche Gruppen:
Chüegeruebelle O. Schmalz
Bärgfrühling R. Fellmann
3. Volks-Trachtentanz
dargeboten vom Urschwyztrachtenthor
Misträppler
Trachtehörli Wiedikon, Fuhlebacher
4. Jodlerin Lorly Hirzel
Zugermetschl R. Fellmann
I jutze will is chan R. Fellmann
5. Spielsektion UOV Zürich
Arc-en-ciel, Marsch G. Aklín
6. Jodler Paul Hess
Mannebergjodel J. Ummel
7. Fahnenwinger Stöckli, Hecht, Lörtscher
8. St. Z. J. V., gemischte Gruppen:
's Zugerländli E. Grolimund
Dürschleried R. Fellmann
9. Gesamtchor der St. Z. J. V.
Morge Früh arr. H. W. Schneller
10. Spielsektion UOV Zürich
Grüsse aus den Schweizer Alpen, Potpourri
11. St. Z. J. V., männliche Gruppen:
Aepplerchibli E. Rub
Heiwärts H. W. Schneller
12. Alphorntrio UTO, Vortrag
13. Jodlerduett H. Walder/P. Hess
In Berge H. W. Schneller
Echojodel O. Schmalz
14. Spielsektion UOV Zürich
Fahnenried, Marsch R. Schluck
dargeboten vom Jodelchörli Schwyzerländli
15. Fahnenreigen
dargeboten vom Jodelchörli Schwyzerländli
16. St. Z. J. V., gemischte Gruppen:
Alperrosli H. W. Schneller
Dänggellied A. L. Gassmann
17. Gesamtchor der St. Z. J. V.
I gan nid hei arr. H. W. Schneller

Festhalle

7. August 1958, 20.30 Uhr

Konzert-Programm

Handorgelklub «Vol van Wilskracht»
Arnheim, Holland
Dir. F. Rutgers

1. Stern-Marsch Walter Wild
2. Konzert-Ouverture K. H. Moed
3. Balalaika-Souvenir, Fantasie russe J. B. Kok
4. Ouverture Caprice R. Würthner
5. Hofballtänze (arr. C. Herold) J. Lanner
6. Scampolo (arr. C. Herold) G. Winkler
7. Bagatelle (arr. C. Herold) J. Rixner
8. Kálmán-Melodien (aus Csárdásfürstin) arr. J. F. Rutgers
9. Granada (Fantasie «Española») arr. J. F. Rutgers
10. Hoch Heidecksburg (arr. A. Brunner) R. Herzer

Echt Holländisch:

«Ein Fischertross fährt nach Hause»
dargeboten von der Tanzgruppe der «Vol van Wilskracht» unter der Leitung von Frau van Rijswijk, Arnheim

Eintritt: Fr. 2.75

Programme

des Unterhaltungsabends, dargeboten vom

Clown Andreff
und seinem Ensemble

8. August 1958, 20.30 Uhr, in der Festhalle

1. Orchester: Eröffnungsklänge
2. Conférencier Petersdorfer Maxl, gleichzeitig in Wien und Zürich beheimatet, begrüsst — mit Humor — das Publikum
3. Irina, akrobatische Tänze
4. 2 Napur, orientalische Akrobatik
5. Die vier Plausch Mixer (Mundharmonika Virtuosen)
6. Edy Carelo, der Blitz Jongleur
7. Clown Andreff
8. Petersdorfer Maxl
9. Irina
10. Hany Gastony auf dem Stehtrapez
11. Die vier Plausch Mixer
12. Carelo als Koch
Schlussmarsch

Saffa 1958

Am 12. August 1958, 20.30 Uhr, in der Festhalle

«Die schönsten Melodien
von Emmerich Kalman»

Benefizkonzert für die Saffa 1958, gespendet von Frau Vera Kálmán

Solisten: Sari Barabas, Franz Klarwein
begleitet an zwei Flügeln
von Rudolf Spira und Eduard Hartogs

Programm

- Einführung: eine kurze Würdigung des Meisters von Dr. E. Feisst, a. Minister
1. Sari Barabas: Auftrittlied aus der «Csárdásfürstin».
 2. Franz Klarwein: Zwei Märchenausagen.
 3. Sari Barabas und Franz Klarwein, Duett: «Sag ja, mein Lieb.» «Mädchen gibt es wunderfeine.»
- Vera Kálmán erzählt aus dem Leben und Schaffen ihres Mannes, Interview mit Olga Tschechowa
4. Sari Barabas: Auftrittlied aus «Gräfin Mariza».
 5. «Das Veilchen von Montmartre».
 6. Sari Barabas und Franz Klarwein: «Komm Cigán.»
 7. Sari Barabas und Franz Klarwein, Duett: «Tanzen möchte ich.»

Preise: Franken 2.75 bis 3.30

Schweizerische Handweberinnen
an der SAFFA

In der Halle 20, «Handwerkliches Schaffen», arbeiten im Turnus die folgenden Handweberinnen, deren schöne Stoffe, Decken, Schürzen, Kissen, Ueberzüge, Bett- und Tischwäsche auch gekauft werden können:

7. August—13. August 1958:
URSULA VUILLE - PESTALOZZI, TWANN
14. August—20. August 1958:
CLARA GEIGER-WERNER, LIGERZ
21. August—27. August 1958:
MARGRIT ROSLI, WARENSEE, SEMPACH STATION
28. August—3. September 1958:
MARGARITA UND IRMA BEZZOLA, ZERNEZ
4. September—10. September 1958:
BEATRICE SCHRENK, GERBERGASSE 39, BASEL
11. September—15. September 1958:
VERA DENNER, ZELTWEG 40, ZÜRICH 7

Vorträge, Demonstrationen usw.

Donnerstag, 7. August

Halle «Dienst am Menschen»

- Schulraum II
10.10—11.00 Fr. O. Hürlimann, Frau D. Allemann,
Magazine zum Globus Zürich
Verkaufstrainingstunde «Case»
(Verkaufsbeispiele)
17.15—18.00 Fr. Dr. M. Trautvetter, Vereinigung
Schweizer Aerztinnen
Vortrag: Krebs bei der Frau

Halle «Ernährung»

- Demonstrationsraum
10.00—11.30 Eidgenössische Alkoholverwaltung
Fleisch, Kartoffeln, Gemüse
14.30—16.00 Eidgenössische Alkoholverwaltung
Obst

Halle «Eltern und Kinder»

- Wohnung
9.00—12.00 Sektion Hauswirtschaft
Vorbereitung für ein Fest
14.00—18.00 Damen-Einladung

Halle «Hausfrau sein ist ein Beruf»

- Wohnung
9.00—12.00 Mit wenig Mitteln hübschen Schmuck
14.00—18.00 Dameneinladung
Frau Welti-Nigg

Modeschau-Dancing

- 11.00, 14.30, 15.30, 16.30 Jelmoll

Freitag, 8. August

Halle «Dienst am Menschen»

- Schulraum II
10.10—12.00 Frau A. Heuss-Wassali, Zürich
Sekretärinnenkurs: Stenographie und Korre-
spondieren in drei Sprachen
17.15—18.00 Fr. Dr. K. Biske, Vortrag:
«Statistik nicht nur amtlich»

Halle «Ernährung»

- Demonstrationsraum
12.00—13.30 Verband Schweizerischer Metzger-
meister
14.30—16.00 Propagandazentrale der Schweizerischen
Milchwirtschaft: Milchmischgetränke
16.30—18.00 Dr. Wander AG, Bern

Halle «Eltern und Kinder»

- Wohnung
09.00—12.00 Sektion Hauswirtschaft:
Blumen und ihre Pflege im Heim
14.30—18.00 Gruppe Eltern und Kinder:
Märli für Kinder

Modeschau-Dancing

- 11.00, 15.00, 16.30 Ringler: Herbstmode für die
selbstschneidende Frau

Halle «Hausfrau sein ist ein Beruf»

- Wohnung
9.00—12.00 Die Toilette unserer Zimmerpflanzen
«Woher kommen die ungetretenen Gäste und
wie vertreiben wir sie?»

Halle «Gewerbe»

- «Die Frau im Modegewerbe»
Vorführzeiten täglich
- | | | |
|-------------|-------------|-------------|
| Kleider | Hüte | Schuhe |
| 10.00—10.15 | 10.20—10.35 | 10.35—10.50 |
| 11.00—11.15 | 11.20—11.35 | |
| 14.00—14.15 | 14.20—14.35 | 14.35—14.50 |
| 15.20—15.35 | 15.40—15.55 | 15.55—16.10 |
| 16.40—16.55 | 17.00—17.15 | 17.15—17.30 |
- Am Freitag finden keine Vorführungen statt.
Schweiz. Frauengewerbeverband

Was ist los im Kinderland?

- für Kinder
täglich — unser Freund, der Kasper
— Zeichnen — Malen — Basteln in den
Werkräumen
— Früh übt sich ...
Verkehrsunterricht auf der Spielstrasse

Text zum **6.** Puppen-Diorama
im SAFFA-
Käsepavillon

Schweizerkäse zum fröhlichen Frühstück.
Ein Stück Käse zum Morgenessen
bringt — durch sein anregendes Aroma
wie durch seine stimulierenden
Eiweisskalorien — die schlummernden
Lebensgeister in Fahrt.



Schweiz. Käseunion AG.

Besuchen Sie uns im Käsebissen an der SAFFA
(Halle Ernährung)



Signet des Schweizerischen Institutes für Hauswirtschaft
Zürich (S. I. H.)

Nylon «NYLSUISSE»: Was ist es,



und was bietet es?

Besuchen Sie den S. I. H.-Pavillon, Halle 14, Gruppe
«Hauswirtschaft». Wir klären Sie über alle «Nylon-Fragen»
kostenlos auf.

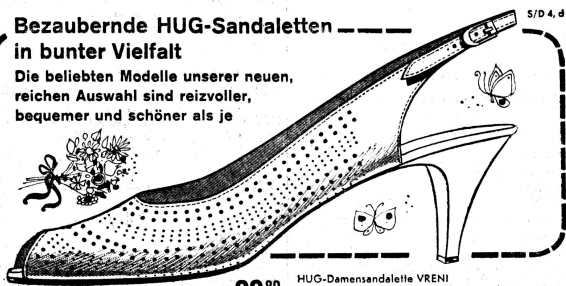
• NYLSUISSE • ® = Schutzmarke für Festigerzeugnisse aus Emmenbrücker-Nylon

Der Weg zum schönen Haar ▶ Enge—Capina—SAFFA

Der Weg zur Saffa führt Sie vom Bahnhof Enge beim Haaranalytiker Gody Brettenmoser an der General-Wille-Strasse 21 vorbei. Benützen Sie die Gelegenheit, sich von den Haarsorgen zu befreien. Vergessen Sie aber nicht, Ihren Besuch durch Telefon 051/23 58 77 zu avisieren.

Bezaubernde HUG-Sandaletten in bunter Vielfalt

Die beliebten Modelle unserer neuen, reichen Auswahl sind reizvoller, bequemer und schöner als je



29.80

VRENI

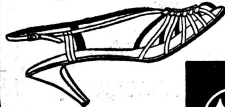
HUG-Damensandale VRENI
Elegantes Sommermodell mit durchbrochenem Blatt und gefälligem, halbhohem Absatz. — Elkleder beige oder weiss 29.80



22.80

FLORA

HUG-Damensandale FLORA
mit 5-cm-Korkkeil und sehr hübscher Garnitur. — Elkleder schwarz, beige oder weiss 22.80



34.80

VIOLETTA

HUG-Damensandale VIOLETTA
Diese aparte Riemli-Création mit stierlichem 7-cm-Absatz ist ein Bijou für Ihren Fuss. — Boxleder beige, weiss, schwarz oder Chevreauleder rot 34.80



Schuh-HUG Zürich

Bahnhofstrasse 77 / Staufacherstrasse 95
Limmatquai 96 / Sihlporte-Talacker 42
ZÜRICH-OERLIKON: Schaffhauserstr. 350
ZÜRICH-AFFOLTERN: Wehntalerstr. 537
ZÜRICH-SEEBACH: Schaffhauserstr. 454

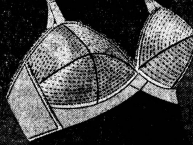
80 Jahre Schuh-Flug-Qualität

Kein Körper ist perfekt



jeder Körper braucht

PETER PAN



Hidden treasure wunderbar für kleine oder unterentwickelte Büste! Füllt kleine Mängel der Natur . . . ohne hindernde Polster. Behält seine Form . . . und Ihre auch bei langem Gebrauch. Vorn tief décolliert, aus feinem Baumwollpopeline, aus feinem Nylon

Fr. 15.50

Erhältlich in Weiss, Lachs, Schwarz
E. + A. Bachmann, Schaffhausen

jura-saffa

die modernste
Küchenmaschine
der Welt

sensationelle
Neuheit

jura-saffa besteht aus einem leistungsfähigen Mixer und dem neuen kleinen Wunder der Technik: der jura-matic Saftzentrifuge. Mit dieser können Sie jetzt painless sowie Saft gewinnen, wie Sie wollen, ohne alle 2 Minuten die Maschine stillzulegen und den Korb zu entleeren.

Grundgerät, Mixer und jura-matic Saftzentrifuge zusammen nur Fr. 156.50.

Wenn Sie die Saffa besuchen, verkünnen Sie nicht, sich diese hochinteressante Neuheit an unserem Stand Nr. 4, Halle 207, zeigen und vorführen zu lassen.

Verlangen Sie heute noch Prospekt und Verkaufsstellenverzeichnis von



automat. Safter

Grundgerät

PRESS

2 MIX

jura L. Henzli AG
Niederbuchsiten-Olten

Zum glücklichen Familienleben...

braucht es gar manches. Jede Frau weiss aus eigener Erfahrung, welch grosse Rolle dabei die Zufriedenheit ihres Mannes mit seiner Arbeit spielt. Gute Lohn- und Arbeitsbedingungen, aber ebenso sehr gute menschliche Beziehungen im Betriebe sind wichtige Voraussetzungen für ein glückliches Familienleben. Diese berufliche Zufriedenheit will die Label-Bewegung immer mehr Arbeitern und Angestellten verschaffen.

LABEL

Das Zeichen
recht entlohnter Arbeit

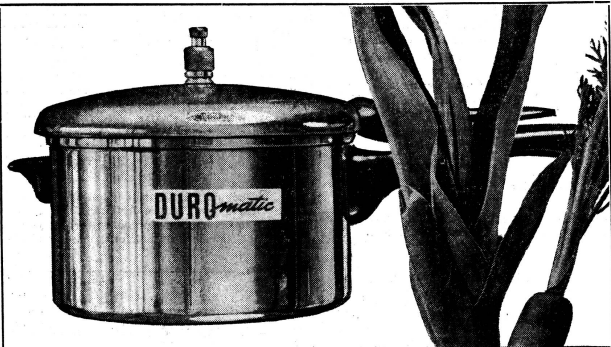
Schweiz. Label-Organisation, Basel, Gerbergasse 20



LABEL

Das gesetzlich geschützte Label-Zeichen dürfen nur Waren tragen, die unter fortschrittlichen Lohn- und Arbeitsbedingungen hergestellt werden. Helfen auch Sie mit, die schöne und grosse Idee des Labels immer mehr zu verbreiten.

Kaufen Sie konsequent
Label-Waren!



DUROmatic

in jedem vierten Schweizer Haushalt

Über 250 000 DUROmatic-Dampfkochtöpfe sind in der Schweiz im Gebrauch. Das bedeutet, dass ebensoviel Schweizer Hausfrauen Tag für Tag nur noch $\frac{1}{4}$ so lang in der Küche stehen müssen und trotzdem besser kochen als die andern. Denn ein Gericht, das normalerweise eine Kochzeit von $1\frac{1}{2}$ Stunden beansprucht, ist im DUROmatic bereits nach 18—20 Minuten gargekocht, und die Vitamine und Nährstoffe sind darin sozusagen vollständig erhalten geblieben.

Der DUROmatic ist durch sein Dichtungssystem und sein dreifach wirkendes Ventil so betriebssicher, dass selbst ein Kind ohne Gefahr damit kochen könnte. Auch die Handhabung ist kinderleicht und nicht schwieriger als das Kochen mit einer gewöhnlichen Pfanne.

Schon dreimal hat der Schweizerische Werkbund den DUROmatic für seine bestechend schöne Form ausgezeichnet. Wenn Sie die Abbildung ansehen, werden Sie selbst zugeben, dass Sie nie einen schöneren Dampfkocher gesehen haben.

Der DUROmatic ist mit rotem oder silberglänzendem Deckel vorrätig. Er ist in einer leichten, aber stahhartem Aluminiumlegierung, wie auch in rostfreiem Chromnickelstahl bei allen Haushalt-, Eisenwaren- und Elektrogeschäften erhältlich.

Besuchen Sie bitte die Vorführungen in der SAFFA-Halle «Helfer der Hausfrau», Stand Nr. 5.

Heinrich Kuhn
Metallwarenfabrik AG
Rikon/Tösstal

Auch SIE stehen täglich am Steuer!

An einem wichtigen Steuer sogar: Sie haben den Einkauf der Nahrung in der Hand.

Es steht Ihnen frei, billig oder gut einzukaufen. Billig und gut sind ja bekanntlich nicht immer zu vereinen. Billiges Einkaufen entspringt mehr dem Wunsche, Geld einzusparen. Gutes Einkaufen dagegen entstammt der ständigen Bemühung, die Lebensflamme stark zu erhalten, d. h. Gesundheit, Jugendlichkeit und Leistungsfähigkeit zu pflegen.

Seit Jahrzehnten wirkt das Reformhaus am Aufbau einer gesunden Familie im Kleinen und eines widerstandskräftigen Volkes im Grossen mit. Es deckt sich ein mit dem Besten, was es an Lebens- und Nahrungsmitteln gibt, und klärt auf über die beträchtlichen Unterschiede, die hinsichtlich Herstellungsmethoden und Wert bestehen. Sie finden also im Reformhaus genau das, was Sie als «Frau am Steuer» benötigen, um die schwerwiegendsten Ihrer Aufgaben einwandfrei zu lösen: nämlich für das Wohlbefinden der ganzen Familie zu sorgen.

Wenden Sie sich vertrauensvoll an unsere Mitglieder — sie beraten Sie gerne und kostenlos! An der SAFFA finden Sie uns:

a) in Halle 22, am Stand 339 a, wenn Sie etwas kaufen möchten.
b) an der Ladenstrasse, Kiosk 204 e, wenn Sie Appetit haben nach feinen belegten Brötchen, erfrischenden biologischen Salaten, nach köstlichem Birchermüсли oder Durst nach einem herrlichen Getränk.

Wenn dürfen wir Sie begrüssen?



Verband Schweizer Reformhäuser Postfach, Zürich 22